

caritas



JAHRESBERICHT 2015

Caritas Regionalverband
Magdeburg e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
----------------------	----------

Aktuelles aus dem Verband

Verabschiedung von Hans Könecke als Geschäftsführer	5
--	---

Alten- und Behindertenhilfe

Altenhilfe

Caritas-Sozialstationen	6
Betreutes Wohnen Calbe	7
Human-Wohngemeinschaft Schönebeck	7
Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“	8

Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben	8
---	---

Soziale Arbeit

Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“	10
Ambulante Erziehungshilfen	12
Soziale Gruppenarbeit auf Gut Glüsig	13
Schulsozialarbeit	14

Integrierte Beratungsstelle

Arbeit statt Strafe	19
Allgemeine soziale Beratung	20
Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 und sozialräumliche Projektarbeit Hochwasserhilfe 2015	21
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen	23
Kur- und Erholungsberatung und -vermittlung	24
Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	25
Flüchtlingsarbeit	25
Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen – KOBES	26
Stromsparcheck	27
Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“	28

Soziale Hilfen und Betreuung

Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg	29
Feierliche Checkübergabe in der Bahnhofsmision am Heiligen Abend	30
ContactCAFE	31

Ökologische Landwirtschaft

Rückblicke – Tradition – Aktuelles – Zukunft	32
--	----

Gut Glüsig GmbH	34
------------------------------	-----------

Organigramm	35
--------------------------	-----------

Impressum	36
------------------------	-----------

caritas

Vorwort

Liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes!
Liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit!



Jürgen Ruhland

Das Jahr 2015 war für unseren Verband gekennzeichnet von dem stetigen Bemühen, unsere Leistungen in einem schwierigen Umfeld zu erbringen und dabei wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu finden.

Die Arbeit der Mitarbeiter in unseren Einrichtungen, das Bemühen um die Benachteiligten und Kranken, um die Ratsuchenden und um die Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen, sind vorbildlich. Diese Aufgaben können aber nur dann dauerhaft und qualitativ hochwertig erbracht werden, wenn

- unsere Mitarbeiter/-innen sich mit „Leib und Seele“ diesen Aufgaben verpflichtet fühlen,
- die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen,
- wenn wir von den ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und von vielen Menschen aus den Pfarrgemeinden sowie aus unserem sozialen Umfeld unterstützt werden.

Auch in unserem Verband müssen wir alle Möglichkeiten nutzen, um effektiv zu arbeiten. Dazu wurden im vergangenen Jahr u. a. folgende Maßnahmen eingeleitet und z. T. auch schon abgeschlossen. Beispiele dafür sind:

- die Zusammenlegung der beiden Sozialstationen in Magdeburg und
- die Erarbeitung eines Zukunftssicherungskonzeptes für unseren Verband in Zusammenarbeit mit einem Beratungsteam.

Das Konzept zeigt uns wirtschaftliche Schwachpunkte, eröffnet aber auch Chancen, mit einer Vielzahl von Maßnahmen, unsere Abläufe zu optimieren, die Kernaufgaben unserer Tätigkeit zu überdenken und uns neuen Aufgaben zuzuwenden. Das fordert von allen Mitarbeitern erhebliche Anstrengungen, insbesondere wenn wir uns von Aufgaben trennen müssen. Der Vorstand ist sich sicher, dass wir gemeinsam diese Aufgabe schaffen.

Die Betreuung von Flüchtlingen ist eine der neuen Aufgaben, die jetzt angegangen werden muss. Auf Gut Glüsig und im Haus Mutter Theresa haben wir Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Hier und in der Beratung werden wir uns stark engagieren und somit einen Teil für die Integration der betroffenen Menschen mit übernehmen.

Nun noch eine Personalie: Herr Hans Könecke, Geschäftsführer des Caritas Regionalverbandes seit seiner Gründung, verließ auf eigenen Wunsch den Verband, um in den Ruhestand zu treten. Auf der feierlichen Verabschiedung wurde ihm zum Dank die Ehrennadel des Caritasverbandes in Gold verliehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Ruhland'.

Jürgen Ruhland
Vorstand

Aktuelles aus dem Verband

Verabschiedung von Hans Könecke als Geschäftsführer.

*„Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!
Öffne deinen Mund, richte gerecht,
verschaff dem Bedürftigen und Armen Recht!“*

Ein Leitspruch dem Hans Könecke über 40 Jahre folgte. Mit einem Dankgottesdienst am 11. Dezember 2015 mit Propst Kuschel i. R. und anschließender Feierstunde, wurde ihm für seinen jahrzehntelangen Caritasdienst gedankt.

Als Fürsorger trat er seine erste Stelle als Dekanatssozialarbeiter im Bistum Magdeburg im Bereich der Straffälligenhilfe an. Seine langjährige Berufserfahrung und die Zusatzqualifikation 1990 berechtigten ihn, den Titel Dipl. Sozialarbeiter (FH) zu tragen. Die Wende brachte neue Strukturen und neue Herausforderungen für die Arbeit der Caritas. So übernahm er am 06. Mai 1992 die Geschäftsführung des neu gegründeten Verbandes. Damals noch unter dem Namen „Caritasverband für die Stadt Magdeburg und für die Dekanate Magdeburg und Burg. 2013 erfolgte dann die Umbenennung des Verbandes in den heutigen Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

Kontakte knüpfen und pflegen, ständig am Ball bleiben, Unmögliches möglich machen und die Menschen für die Caritasarbeit und ihr persönliches Engagement motivieren, das alles gehörte zu den Stärken von Hans Könecke.

Unter seiner Federführung nahmen die Bahnhofsmision und das ContactCAFE, die KOBES, die Jugendarbeit im Haus Mutter Teresa sowie vier Sozialstationen sowie ein Heim für seelisch behinderte Menschen in Groß Ammensleben ihren Dienst bzw. ihre Arbeit auf. Auch das Gut Glüsig entstand unter seiner Regie mit der Gut Glüsig GmbH und den sozialen Angeboten auf dem Gut.

Grund genug, diesen Einsatz über die vielen Jahre hinweg, mit der Ehrennadel der Caritas in „Gold“ zu würdigen. Überreicht wurde sie vom Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes, Dr. Thomas Thorak.

Zu den Ehrengästen und jahrelangen Weggefährten gehörten Norbert Bischoff, Minister für Gesundheit und Soziales und Dieter Steinecke (Landtagspräsident).

Die symbolische Übergabe der Leitung an seine Nachfolgerin, Verena Müller, nahm Hans Könecke dann selbst vor. Sie wird den Verband ab 01.01.2016 als alleinige Geschäftsführerin führen und leiten. Dazu wünschte er ihr viel Kraft und Glück.

Im Gegenzug dankt Frau Müller Herrn Könecke und wünscht ihm für den Ruhestand alles Gute.



Alten- und Behindertenhilfe

Altenhilfe

Caritas-Sozialstationen

Im Jahr 2015 pflegten unsere drei Caritas-Sozialstationen insgesamt 1.393 pflegebedürftige Personen, davon 60 % Frauen und 40 % Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der durch die Sozialstationen versorgten Personen um 142 Pflegebedürftige gestiegen. Unsere Sozialstationen gewährleisteten eine 24-stündige Rufbereitschaft, so dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen in dringenden Fällen immer eine vertraute Pflegefachkraft erreichen konnten.

Die Auftragslage in den Sozialstationen war im Jahresverlauf wechselhaft. Der Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Salzlandkreis konnte weiterhin ausgebaut werden. Frau Irina Hartkopf, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck, organisiert als Case Managerin in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Pfeifferschen Stiftungen die palliative Versorgung vor Ort.

Von unseren Pflegefachkräften verlangt die zunehmende Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der häuslichen Pflege (Verbesserung der technischen Hilfsmittel, Weiterentwicklung des pflegewissenschaftlichen Fachwissens) eine hohe Fachlichkeit auf dem neusten Stand der Forschung. Um eine hohe Pflegequalität auch weiterhin zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter/innen regelmäßig zu aktuellen Themen geschult. Um die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken, wurde im Jahr 2015 ein Weiterbildungsprogramm zum Thema „Kinästhetik in der Pflege“ mit vielen praktischen Übungen durchgeführt. Darüber hinaus wurden vier Mitarbeiterinnen zu Fachschwestern für Palliativpflege ausgebildet.

Neben der klassischen Pflege bieten die Caritas-Sozialstationen auch eine häusliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen an. Seit dem 01.01.2016 hat jeder Pflegebedürftige mit anerkannter Pflegestufe einen Anspruch auf diese Leistungen. Eine speziell geschulte Betreuungsfachkraft kommt zu diesen Menschen nach Hause und begleitet Sie mit gezielten Übungen in Ihrem Alltag und bei Freizeitaktivitäten. Dies dient zum einen dazu, die Betroffenen über kleine Erfolgserlebnisse in Ihrem Selbstvertrauen zu stärken, die Dinge des Alltags selbstständig meistern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen für kurze Zeit von Ihrer Verantwortung entlastet.

Über Inserate und Artikel in lokalen Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesundheitswegweisern wurde das Leistungsangebot der Sozialstationen beworben. Der erfolgreichste Weg der Öffentlichkeitsarbeit bleibt jedoch die hohe Zufriedenheit der Kunden und kooperierenden Hausärzte. Diese

Zufriedenheit beruht vor allem auf das hohe Engagement der Mitarbeiter/innen, die auch in schwierigen Situationen machbare Lösungen für die Pflegebedürftigen und seine Angehörigen finden.

Die Pflegequalität der Sozialstationen wird seit 2010 jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft. Hierzu werden fünf bis sechs Pflegebedürftige der Sozialstation nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und deren Versorgungsqualität bewertet. Die Sozialstationen konnten sich im Jahresverlauf in Ihren Ergebnissen deutlich verbessern und haben alle am Jahresende mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Insgesamt äußerten sich alle befragten Pflegebedürftigen sehr zufrieden über die Arbeit der Mitarbeiter/innen. Der Medizinische Dienst gab den Sozialstationen wertvolle Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Versorgungsqualität, die im Anschluss an die Prüfung sehr gewissenhaft umgesetzt wurden.

Eine besondere Herausforderung im Jahr 2015 war die Zusammenlegung der beiden Magdeburger Sozialstationen Leipziger Straße und Beethovenstraße an einem neuem gemeinsamen Ort, der Carl-Miller-Straße 6, 39112 Magdeburg. Dies war für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein großer Kraftakt und eine neue Herausforderung. Nach über 20 Jahren mussten beide Sozialstationen ihre Räumlichkeiten abgeben und sich neu einrichten. Auch die Kollegen untereinander mussten sich kennenlernen und zu einem neuen Team zusammenfinden.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für die Ihnen anvertrauten Menschen über die reguläre Arbeitszeit hinaus persönlich engagiert und eingesetzt haben, immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte hatten und stets einsatzbereit waren, wenn aufgrund von plötzlicher Erkrankung eines Kollegin/eines Kollegen Ersatz gefunden werden musste, gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.



Informationen über die Caritas-Sozialstationen für das Jahr 2015 (in Personen)	
Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen insgesamt:	1.393
Anzahl der täglich versorgten Pflegebedürftigen:	644
Anzahl der Mitarbeiter der Sozialstationen:	97

Angebote:

- medizinische Behandlungspflege
- pflegerische Versorgung in der Häuslichkeit
- Begleitung sterbender Menschen
- Betreuung demenzerkrankter Personen
- Beratung pflegender Angehöriger
- Anleitung und Schulung zu pflegerischen Maßnahmen
- Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Vermittlung weiterer Hilfen
- Beratung und Unterstützung bei Antragstellungen
- Betreutes Wohnen Calbe
- Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

■ Ansprechpartner:

Eileen Dittmar
(Bereichsleitung der Alten- und Behindertenhilfe)
Tel.: 0391-59 61 207

Nicole Bunge
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Magdeburg)
Tel.: 03 91-5 44 02 33

Irina Hartkopf
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck)
Tel.: 03 92 8-67 33 5

Silke Herzog
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Calbe)
Tel.: 03 92 91-23 00

Betreutes Wohnen Calbe

Das Betreute Wohnen in Calbe umfasst acht altengerecht und barrierefrei renovierte Wohnungen in unmittelbarer Nähe der Caritas-Sozialstation. Es stellt eine alternative Wohnform für ältere Menschen in Calbe dar, die auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung führen wollen und im Bedarfsfall nicht auf individuelle Unterstützungsleistungen verzichten möchten. Die Sozialstation bietet den Bewohnern mit Abschluss eines Servicevertrages verschiedene Dienstleistungen an, die der Bewohner bei Bedarf in Anspruch nehmen kann. Dazu gehören:

- Beratungsleistungen zu Fragen des Alltags (Soziales, Gesundheit, Pflege etc.)
- Organisation geselliger Veranstaltungen zur Förderung der Hausgemeinschaft
- Unterstützung beim Schriftverkehr z. B. Behördenangelegenheiten, Antragstellungen
- Persönliche Hausbesuche
- Einfache Unterstützungsleistungen im Krankheitsfall
- Vermittlung und Organisation weiterer Unterstützungsleistungen z. B. Pflege, Hauswirtschaft

■ Ansprechpartner:

Sylvia Schulze
(Verwaltung der Caritas-Sozialstation)
Tel.: 03 92 91-23 00

Human-Wohngemeinschaft Schönebeck

Im November 2015 übernahm die Caritas-Sozialstation die Betreuung für eine Senioren-Wohngemeinschaft. Hierzu stellte die Städtische Wohnungsbau GmbH Schönebeck 10 renovierte Wohneinheiten und Gemeinschaftsräume zur Verfügung, die nach einer großen Werbeaktion mit dem MDR und der Volksstimme von Senioren mit Pflegebedarf nach und nach bezogen wurden. Rund um die Uhr sorgt eine Pflegekraft für das Wohl der Bewohner, eine zweite Pflegekraft unterstützt sie zeitweise dabei. Jeden Monat findet eine größere Festlichkeit statt, bei deren Organisation und Durch-



führung die Mitarbeiter und die Angehörigen mithelfen. Ein Raum der Stille bietet eine Rückzugsmöglichkeit für beruhigende und tröstende Gespräche mit dem Pflegebedürftigen und seinen Angehörigen. Unterstützt wird die Arbeit von ehrenamtlichen Helfern, die die psychosoziale Begleitung der Bewohner mit übernehmen.

■ Ansprechpartner:
Stefanie Fabian
(stellv. Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck)
Tel.: 03 92 6-67 33 5

Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Die Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“ ist ein Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Rothensee in Magdeburg zur Förderung der nachbarschaftlichen Hilfestrukturen. In der zweiten Jahreshälfte 2015 musste das bekannte Angebot der Begegnungsstätte etwas eingeschränkt werden, da aufgrund fehlender Förderungsmöglichkeiten des zweiten Arbeitsmarktes, nur zwei geringfügig Beschäftigte, die sich über ihre Arbeitszeit hinaus ehrenamtlich engagierten, die Öffnungszeiten sichergestellt haben. Auch die Besucherinnen und Besucher setzen sich persönlich für den Erhalt der Begegnungsstätte ein.

- montags Spielenachmittag
- dienstags Bastelnachmittag
- mittwochs Spielenachmittag
- donnerstags Kochclub und Chor

Neben den wöchentlich stattfindenden Angeboten wurden in der Begegnungsstätte weitere interessante Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Ein Highlight im Jahres 2015 war die Stadtteilrundfahrt mit Ex-Oberbürgermeister Dr. Willi Polte. Veranstaltungen, die die gesamten Besucher/-innen zusammen führten, waren eine Faschingsfeier, Frühlings- und Sommerfest, eine Frauentags- und eine Weihnachtsfeier.



Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Institutionen ist sehr eng. So ist die Begegnungsstätte Versammlungsort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. und der Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee. Ein gelungener Abschluss der Kooperation mit der IG Rothensee war die Teilnahme am Stadtteilweihnachtsmarkt, auf dem die Arbeiten der Besucher der Begegnungsstätte ausgestellt wurden. Des Weiteren organisierte die Begegnungsstätte erstmalig einen Gesundheitsmarkt, auf dem sich verschiedene Gesundheitsakteure der Stadt vorstellten.

Eine kleine Sitzgruppe, die vor der Tür der Begegnungsstätte aufgestellt wurde, lud die vorbeigehenden Bürger/-innen des Stadtteils zum Ausruhen und Verweilen ein. So erfuhr das Angebot der Begegnungsstätte eine weitere Öffnung im Außen.

Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2015 von insgesamt 2.985 Besucher/-innen frequentiert, 256 weniger als im vergangenen Jahr. Grund für den Rückgang der Besucherzahl ist vermutlich die eingeschränkte Personalsituation aufgrund rückläufiger Förderungsmöglichkeiten.

■ Ansprechpartner:
Eileen Dittmar
(Bereichsleitung der Alten- und Behindertenhilfe)
Tel.: 0391-59 61 207

Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben 1050 Jahre Groß Ammensleben

Groß Ammensleben feierte vom 26. bis 28. Juni 2015 die erste urkundliche Erwähnung vor 1050 Jahren. Die katholische Kirche in Groß Ammensleben wurde 1135 von Erzbischof Konrad I. von Magdeburg in Anwesenheit des Bischofs Anselm von Havelberg, der Äbte vom Kloster Berge, Königslutter und Hillersleben sowie der Grafenfamilie den Schutzpatronen St. Peter & Paul geweiht. Das geschah genau am 29. Juli dem Patronatstag, dem Gedenktag an den überlieferten Todestag der Apostel und Kirchenväter Simon Petrus und Paulus von Tarsus. Dieses Ereignis wurde gebührend gefeiert. Und wir waren mittendrin.

Fast auf den Tag der Festlichkeit genau, hatte ein Jahr zuvor die erste Zusammenkunft der Initiatoren und Organisatoren der 1050-Jahrfeier stattgefunden, um eine gute Vorbereitung zu gewährleisten. Das Fest sollte breit aufgestellt sein und so waren viele Privatpersonen und alle Vereine angesprochen und einbezogen. Auch die Kirchengemeinden und wir waren von Anfang an dabei, denn Geschichte und Entwicklung von Groß Ammensleben sind eng mit dem ehemaligen Kloster und der Kirche St. Peter und Paul verbunden. Zahlreiche Ideen wurden entwickelt und auf ihre Realisierbarkeit geprüft. Es sollte ein Fest für alle werden.

Der ökumenische Chor hatte am Freitag dem 26.06.2015, zur Eröffnungsveranstaltung, im Festzelt auf der Domäne Groß Ammensleben Aufstellung genommen und intonierte



unter der Leitung von Michael Löderbusch zur Eröffnung der 1050-Jahrfeier das bekannte Paul-Gerhardt-Lied: „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Zu den besonderen Gästen zählten u. a. der Innenminister Holger Stahlknecht, in Vertretung des erkrankten Landrats Hans Walker, Dezernentin Iris Herzig, Gemeindebürgermeisterin Erika Tholotowsky, Verbandsbürgermeister Elbe-Heide Thomas Schmette und aus Barleben Franz-Ulrich Keindorff.

Viel Freude fanden die ca. 1.800 Besucher der dreitägigen Feierlichkeiten auf der Domäne Groß Ammensleben. Einen weiteren Höhepunkt der 1050-Jahrfeier setzte die nächtliche Beleuchtung des Kirchturms mit Scheinwerferlicht, untermalt mit musikalischen Klängen des Barleber Posaunenchores.

In diesem Jahr reihte sich das Pfarrfest zum Gedenken an die Weihe vor 880 Jahren in die Veranstaltungsaktivitäten zum Ortsjubiläum der Gemeinde Groß Ammensleben ein und wurde am 28. Juni gefeiert. Der Tag begann mit einem Festgottesdienst. Die Kirche und das Wohnheim standen den ganzen Tag allen Besuchern offen. Es waren auch Orgelführungen organisiert. Für Kinder und Behinderte startete um 11.00 Uhr ein Kinderprogramm mit Schatzsuche, Geschichtenerzählen und vielen Spiel- und Bastelange-



boten. Es gab auch leckere bunte Mixgetränke. Im kühlen Gemeinderaum war ein vom Wohnheim selbstgebackenes Kuchenbuffet aufgebaut. Auf dem kleinen Flohmarkt gab es manches interessante Stück zu erhaschen.

Zwischen Kirche und Domäne auf den Grundmauern des alten Klostergebäudes konnten die Gäste der Feierlichkeiten gemütlich Kaffeetrinken. Auch Pfarrer Wolter und Pfarrer Runge hatten genügend Gelegenheit, Ökumene zu praktizieren. Der Stand vom Wohnheim war wunderschön anzusehen. Geschmackvoll gestaltete Blumensträuße und Kränze wurden zum Verkauf angeboten. Aber, was für so manchen noch reizvoller war, man konnte sich auch selber einen Kranz binden. Natürlich unter fachmännischer Anleitung von der Blumenbinderin Kathrin Staufenbiel. Bei der Betreuung der Heimbewohner kommen ihr diese Fähigkeiten oft zu gute.

Mit einer ökumenischen Andacht klang der Tag und somit die Veranstaltungsreihe zum Ortsjubiläum für alle aus. Dieses Festwochenende wird für alle Bewohner, Mitarbeiter und Gäste noch lange in Erinnerung bleiben. Wir fühlen uns auf der Domäne sehr heimisch.

Text: Susanne Käsdorf, Heimleiterin



Soziale Arbeit

Kinder- und Jugendarbeit „Mutter Teresa“

Das Kinder- und Jugendhaus „Happy Station“ ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Jugendliche eines flächenmäßig großen Einzugsgebietes östlich der Elbe und führt darüber hinaus stadtweit familienunterstützende Angebote durch. Seit 1998 nutzen Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren generationsübergreifend die Möglichkeit eines Treffpunktes, eines Erfahrungsaustausches, einer intensiven Begleitung sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Das Angebotsspektrum des KJH umfasste:

- offene Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 22 Jahren;
- offene Familienangebote, Familienbildung;
- Beratung und Hilfen im Einzelfall für Kinder, Jugendliche bis 26 Jahren und Eltern;
- Angebote zur Berufs- und Lebenswegplanung;
- Ferienfreizeiten und thematische Camps;
- Kooperationen mit Schulen, Horten, KITAS, Vereinen;
- Projekte für das Gemeinwesen;
- Naturnaher Abenteuerspielplatz;
- Geschlechtsspezifische und generationsübergreifende Arbeit.

Besucherstruktur

Das Kinder- und Jugendhaus verzeichnete 15.735 Besuche in den offenen Treffs und den vielfältigen Angeboten. Zu den regelmäßigen Besucher/-innen zählten insgesamt 235 Personen (35 Familien mit je 1 – 6 Kindern sowie Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 22 Jahren).

Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im KJH „Happy Station“

Täglich fanden folgende Angebote statt:

- der offene Kinder- und Jugendtreff mit Tischtennis, Billard, Kicker, Airhockey, Darts und Gesellschaftsspielen, Musik hören, quasseln, Ideen spinnen und umsetzen, Basteln, Toben, Freunde mitbringen, treffen oder finden;
- Fußball, Basket- oder Volleyball spielen;
- Raum und Angebote des Spiels zwischen Eltern und ihren Kindern aller Altersstufen;
- der naturnahe Abenteuerspielplatz für Kinder und Eltern mit Kleinkindspielbereichen, Bauprojekten, Garten, Handwerk, Freiem Spiel, Klettern, Entspannen, ...;
- Gesprächsangebote bzw. Hilfen im Einzelfall;
- Musik- bzw. Bandprobe.

Wöchentlich öffneten Schwarzlichttheater, Töpferwerkstatt, Holz- und Kreativwerkstatt, Fußballtraining, Boomwhacker sowie die Medienwerkstatt ihre jeweiligen Türen. Die wöchentliche Öffnungszeit des KJH beträgt mindestens



30 Stunden, darüber hinaus finden zeitgleich durchschnittlich 60 Angebotsstunden statt. Für alle Angebote standen das großräumige Haus mit den verschiedenen Themenräumen sowie das großzügige Außengelände mit Kletterburg, Fußballplatz und der Abenteuerspielplatz zur Verfügung.

In regelmäßigen Abständen wurden:

- generationsübergreifende Angebote (PC-Kurse für Senioren, Töpfern);
- geschlechtsspezifische Freizeit-/Bildungsangebote (Mädchentreff, Jungen Raum geben);
- gemeinwesenorientierte Projekte (Fahrradtour, Stadtteilstefen, Kooperationsprojekte);
- Turniere (TT, Kicker, Fußball, etc. mit anderen KJH);
- aufsuchende Arbeit im Stadtteil, wenn die Notwendigkeit gegeben war;
- Lesenächte, LAN-Partys;
- abwechslungsreiche Ferienprogramme mit erweiterten Öffnungszeiten;
- Ferienfreizeiten und Camps zu verschiedenen Themen;
- familienunterstützende Angebote;
- Offene Häuser und Kinderflohmärkte;
- Feste (Osterbasar, Erntedank, Kinderfest zum 3. Oktober, Weihnachtsbasar);
- jugendspezifische Angebote (Breakdance, Schools out, Aerosolarena, Disco);
- Projekte (Happy Station outdoor, Schreibwerkstatt, Theater- und Kreativprojekte);
- Ausflüge (Happy Station on tour = Elbauenpark, Baden, Fahrradtour), etc. durchgeführt.

In der Töpferwerkstatt entstand – wie in den Jahren zuvor – eine ansprechend gestaltete mittelalterliche Frauenfigur – die Adelheid, die im Rahmen eines Festaktes jährlich als Ehrenamtspreis durch die Landeshauptstadt Magdeburg verliehen wird. So wurde durch das künstlerische Schaffen von Frau Koine die Preisverleihung erneut zu einem eindrucksvollen und unvergesslichen Erlebnis und die Caritas zu einem wichtigen, verlässlichen Partner für die Stadt.



Abenteuer pur für Kinder und Familien auf dem Abenteuer-spielplatz

Auf dem Abenteuerspielplatz, einem riesigen Freigelände mit Nestschaukel, Balanciergerät, Kleinkindspielplatz, Wäldchen zum Versteckspiel und Butzen bauen, Lagerfeuerstelle, Rodelberg, Gartenbereich, Lehmofen, ... wird für kleine und große Besucher viel geboten. Wöchentlich stattfindende Angebote sind Kochen und Backen im Aktionshaus mit Küche oder an unserem feststehenden Grill, dem Lehmofen sowie an der Lagerfeuerstelle; Angebote rund um den Gartenbereich (Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten), erlebnis- und naturpädagogische Angebote mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft; handwerklich und kreativ ausgerichtete Projekte; Hämmern und Sägen an der eigenen Butze in dem eingezäunten Baubereich; Experimentieren und Forschen sowie das freie und angeleitete Spiel. In der regnerischen und kalten Jahreszeit kann sich im Aktionshaus aufgewärmt werden. Die Angebote werden pädagogisch angeleitet bzw. begleitet.

Unterstützende und entlastende Angebote für Familien

Die pädagogischen Fachkräfte der ambulanten Erziehungshilfe und der offenen Kinder- und Jugendarbeit möchten im Rahmen der Familienbildungsangebote Eltern Mut machen, sich mit Erziehungsthemen auseinanderzusetzen, sich mit anderen Familien darüber auszutauschen und mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu erlangen. Zielstellungen in diesem Arbeitsgebiet sind u. a. Familien aus der Isolation zu holen, ihnen beratende Unterstützung zu verschiedenen Themen der Kindererziehung zu geben, Familien zu entlasten, Ideen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung innerhalb der Familie zu geben, Beziehungsarbeit innerhalb der Familie anzuregen und auch in lebenspraktischen Situationen Unterstützung anzubieten. Im Berichtszeitraum wurden gemeinschaftlich ein Familienbildungswochenende, vier Familienbildungstage und monatliche Mütterfrühstücke mit Bildungsteil durchgeführt.

Herausforderungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum forderten das Team und unsere Besucher/-innen verschiedene personelle Veränderungen

sowie eine weitere Kürzung des Personalschlüssels um 20 Stunden aus finanziellen bzw. förderrelevanten Gründen. So entstanden unerwartete Arbeitsausfälle, mehrere neue Einarbeitungsphasen, Beziehungsabbrüche sowie neue Kontaktaufnahmen unter den Besucher/-innen.

Im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ waren von Februar bis Oktober 2015 in einer kleinen Gemeinschaftsunterkunft 22 asylsuchende junge Männer untergebracht. Die Unterbringung sorgte bei den regelmäßigen Besucher/-innen – gerade bei den Eltern – für Unverständnis und Unruhe. Mittels regelmäßiger Gesprächsrunden in Verbindung mit dem Einsatz der Polizei und Student/-innen der Projektgruppe Asyl der Hochschule Magdeburg-Stendal konnten Ressentiments und Vorurteile minimiert werden, so dass sowohl die Unterbringung, als auch die offene Arbeit miteinander funktionierte.

Die pädagogischen Fachkräfte beider Teams setzten sich intensiv mit der Thematik Kinderschutz auseinander, besuchten mehrere Fortbildungen dazu und erarbeiteten ein Kinderschutzkonzept und einen Handlungsleitfaden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung für den Fachbereich Jugendsozialarbeit.

Umsetzung durch Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte

Die vielseitigen Freizeit- und Bildungsangebote, Projekte, offenen Treffs, Feste, Abenteuer Nächte, Feriencamps, etc. werden neben dem mehrköpfigen fachlich versierten Mitarbeiterteam ebenfalls mit Kooperationspartner/-innen, Praktikant/-innen, Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst, Honorarkräften und mit sehr vielen ehrenamtlich Engagierten gemeinsam umgesetzt, Menschen, die sich Zeit nehmen, den Kindern zuhören, Geduld aufbringen, ihr Wissen mit anderen teilen möchten.

Gremien

Der Fachbereich Jugendsozialarbeit ist in folgenden Gremien vertreten:

AG Jugendarbeit, Mädchenarbeitskreis, AG Erziehungshilfe, Vorstand Stadtjugendring, AG Familienbildung, GWA Ostelbien, Jugendhilfeausschuss/UAG Förderrichtlinie, AG Frühe Hilfen, Willkommensbündnis Ostelbien.

Kinder- und Jugendhaus (KJH) „Happy Station“

Offene Kinder- und Jugendarbeit/Naturnaher Abenteuerspielplatz

Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren

Rechtsgrundlage: §§ 11, 14, 16 SGB VIII

■ Ansprechpartner:

Leitung, Fördermittel, Konzeption, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen, Familienbildung, Theater

Nicole Friedrichsen • Tel.: 0391-8185841

nicole.friedrichsen@caritas-magdeburg-stadt.de

Verwaltung und Sekretariat, Verwendungsnachweise

Gudrun Stoye • Tel.: 0391-8185825
gudrun.stoye@caritas-magdeburg-stadt.de

Offener Treff, Kinderprojekte, Töpferwerkstatt, Raumvermietung, Mädchenarbeit, Projekte

Kerstin Koine • Tel.: 0391-8185822
kerstin.koine@caritas-magdeburg-stadt.de

Offener Treff, Jugendprojekte, Medienwerkstatt, Bandprobe, Turniere, Öffentlichkeitsarbeit

Christian Reich • Tel.: 0391-8185826
christian.reich@caritas-magdeburg-stadt.de

Abenteuerspielplatz, ökol. Bildung, Ableist. Sozialstunden, Holzwerkstatt, Familienangebote

Martina Krause • Tel.: 0391-8185822
martina.krause@caritas-magdeburg-stadt.de

Jungenprojekt, Offener Treff, Investivanträge

Martin Broß • Tel.: 0391-8185836
martin.bross@caritas-magdeburg-stadt.de

Ambulante Erziehungshilfen

Die Arbeit in den ambulanten Erziehungshilfen wurde wie in den vorherigen Jahren mit fünf Diplom-Sozialpädagogen/Fachkräften geleistet.

Im Berichtsjahr wurden folgende Erziehungsmaßnahmen angeboten:

- Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer (§ 30 SGB VIII)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Täter – Opfer – Ausgleich (§ 10, 45, JGG)

Erziehungsbeistand

Im Jahr 2015 konnten insgesamt sechs Jugendliche begleitet werden, davon waren fünf männlichen und eine weiblichen Geschlechts. Schwerpunkte der Betreuungen waren:

Schwerpunkte der Betreuungen waren insbesondere:

- Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
- Wiederherstellung tragfähiger Beziehungen innerhalb der Familie
- Hilfe bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- schulische Probleme der Minderjährigen
- Verselbstständigung des Jugendlichen
- Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

Sozialpädagogische Familienhilfe

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde diese Maßnahme vom Jugendamt besonders stark in Anspruch genommen. So sind in größerem Umfang Familien durch das Jugendamt vermittelt worden, die komplexe Problemlagen aufwiesen.

Insgesamt betreuten wir 2015 26 Familien. Das monatliche Stundenvolumen lag bei durchschnittlich 20 Stunden. In den einzelnen Hilfen wurden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern
- Verbesserung der innerfamiliären Bedingungen
- Stärkung der Konflikt- und Selbsthilfefähigkeit aller Familienmitglieder
- Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfen
- Verbesserung der praktischen Haushaltsführung
- Förderung und Einübung eines geregelten Tagesablaufs
- Förderung im Umgang mit Behörden und Institutionen.

Täter-Opfer-Ausgleich

2015 wurden insgesamt 10 Ausgleichsfälle bearbeitet. Drei Fälle konnten erfolgreich im Rahmen eines Ausgleichsgesprächs geschlichtet werden. In zwei Fällen hatten sich die Konfliktparteien bereits allein geeinigt. Fünf Fälle waren nicht erfolgreich, da entweder die Beschuldigten nicht zu den Gesprächen erschienen bzw. die Geschädigten der Einladung nicht folgten oder dem Beschuldigten nicht gegenüberzutreten wollten. Bei letzteren konnten jedoch schriftliche Entschuldigungen formuliert und als Schadenswiedergutmachung angenommen werden.

Familienbildungsangebote

2015 fand wieder ein Familienbildungswochenende mit zehn Familien statt. Dabei standen im Kiez Güntersberge/Harz ein strukturierter Tagesablauf und das gemeinsame Erleben mit der eigenen Familie im Vordergrund.

Hinzu kamen im Jugend- und Sozialzentrum durchgeführte Familienbildungstage und offene Häuser sowie Tagesaktionen (Zoo-Ausflug, Elbauenpark Fahrrad-Tour) sowie kreative Nachmittage.

Das monatliche Kochprojekt für Eltern wurde im letzten Jahr gut genutzt. Durchschnittlich 5 Teilnehmer besuchten das Angebot, um sich über preiswertes Kochen und gesunde Ernährung zu informieren und sich mit anderen Müttern und Vätern auszutauschen.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr mit unseren Kindern, Jugendlichen und Familien!

■ Ansprechpartner:

Eva Bollmann • Dipl. Sozialpädagogin

Martin Broß • Dipl. Sozialpädagoge/Systemischer Familienberater i. A.

Sylke Gaul • Dipl. Sozialpädagogin/Systemische Familientherapeutin (DGSF)

Bernd Spring • Erzieher

Berit Stock • Dipl. Sozialpädagogin/Mediatorin in Strafsachen/Marte Meo Practitioner

Tel.: 0391-8185836 • erziehungshilfen@caritas-magdeburg-stadt.de

Soziale Gruppenarbeit auf Gut Glüsig

Gerade in der heutigen Zeit sind Kinder und Jugendliche immer öfter negativen, ungefilterten gesellschaftlichen Einflüssen ausgesetzt. Ihre Persönlichkeitsentwicklung wird von sozialen, kommunikativen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen geprägt, die ihre Selbstwahrnehmung verzerren und ein realistisches Weltbild verschleiern.

Sie erleben oft, dass sich familiäre Bindungen auflösen, unterliegen dem schulischen Leistungsdruck, verlaufen sich in der Medienlandschaft, spüren unmittelbar die Kluft zwischen Arm und Reich, verlieren die ethische und religiöse Orientierung und damit den Umgang miteinander und entwickeln möglicherweise eine gestörte Selbstwahrnehmung.

Unsere Soziale Gruppe ist ein unmittelbares Hilfsangebot für alle bedürftigen Kinder und Jugendlichen und deren Familien.

Eine Leistung der Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen zur Erziehung § 2 SGB VIII für Familien

Für die Teilnehmer kostenfreie Betreuung der Kinder ab dem 10. Lebensjahr an 2 Tagen in der Woche nach der Schule mit Transportmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen (wir holen sie ab und bringen sie nach Haus)

Inhalte

- Erledigung der Hausaufgaben
- Freizeitgestaltung – auch in den Ferien
- Soziales Kompetenztraining innerhalb der Gruppe
- Einzelfallhilfe/Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen/Förderplanung

2015 haben wir mit 6 Jungen und 3 Mädchen zwei neue Teams aufbauen können. Insgesamt stehen 14 Plätze zur Verfügung. In vielen Einzel- und Gruppengesprächen ist es uns gemeinsam gelungen, gegenseitiges Vertrauen als Grundlage einer Kooperation zu schaffen. In der sozialen Gruppe sind wir täglich bestrebt, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, uns Lernangeboten zu widmen und Freizeit miteinander zu verbringen.

Besonders in den Ferien halten wir kreative und tolle Angebote bereit, die wir miteinander planen und dabei verschiedene Interessen berücksichtigen. Im letzten Jahr waren wir sehr oft in den Schwimmbädern von Zielitz, Wolmirstedt und Haldensleben, sind fast schon Stammgäste in der Jugendmühle Haldensleben, waren im Elbauenpark, mehrmals im Kino, zum Reiten auf dem Reiterhof in Angern, nahmen am Bogenschießen in der Nachbarschaft bei Lars Hunold teil und verbrachten schöne Stunden mit Spiel und Spaß in Glüsig. In unserem normalen Alltagsablauf steht aber nicht nur Spaß im Vordergrund. Unser Gruppenleben funktioniert nur dann, wenn auch Normen und Regeln eingehalten, und Rechte und Pflichten akzeptiert werden. Besonders den Jungen fällt es nicht leicht, sich in ein strukturiertes Miteinander einzufügen. Immer wieder kommt es zu kleineren Rangeleien und lautstarken Auseinandersetzungen. Das Gefüge „Eltern-Kind-Beziehung“ ist in den meisten Fällen aus dem Gleichgewicht geraten, weil die Eltern im Schichtbetrieb arbeiten oder eige-



nen, persönlichen Problemen gegenüber stehen. Die Kids bestimmen dann ohne Reglement ihren Tagesablauf selbst, bekommen den familiären Druck zu spüren und sind allein nicht in der Lage, Lösungsstrategien für sich zu entwickeln. Eine sehr große Rolle im Leben der Jugendlichen nimmt der Konsum der Mediennutzung ein. Nach eigenen Aussagen unserer Teilnehmer verbringen sie viele Stunden am Tag und sogar nachts mit Handy, Gameboy und Spielkonsole. Bereits während des Abholens im Transporter gibt es bei den Jungen nur dieses Thema. Die Geschichten und Charaktere der Spielfiguren bieten ihren jungen Nutzern die Möglichkeit zur Projektion eigener Wünsche und Vorstellungen, sowie eine scheinbare Hilfestellung bei der Aufarbeitung und Verdrängung unbewältigter Probleme. Das hat in der Regel Auswirkungen auf ihr Verhalten und auf die schulischen Leistungen. In unserer Gruppe ist es immer noch schwierig, die Jugendlichen auf andere Themen zu lenken, sie für Lern- und Beschäftigungsangebote zu begeistern oder konzentrierte Gespräche zu führen. Die Spiele sind unbegrenzt fortsetzbar und eine Grenze deshalb für sie unendlich.

Unsere wichtigsten Grundregeln lauten:

1. Tu niemandem weh,
2. respektiere das Privateigentum,
3. zerstöre nicht mutwillig,
4. elektronische Spiele nur wenn erlaubt, meist zum „Zocker-tag“ in den Ferien,
5. sprich in vernünftiger Lautstärke und
6. regle Konflikte in Gesprächen.

In der Praxis unseres Gruppenlebens nehmen alle gemeinsam ein warmes Essen ein, welches wir aus der Küche des Gutes beziehen.

Die Jugendlichen sind für das Essen holen, den Tischdienst vor und nach dem Essen verantwortlich. Während der Mahlzeiten unterhalten wir uns über den Tag.

„Wie startete der Tag zu Haus, wie war es in der Schule, was erwartet mich heute zu Haus, gab es Schwierigkeiten, was läuft besser, wie kann ich mit Problemen umgehen, was kann ich selber verändern, wo bekomme ich gegebenenfalls Hilfe?“

Ganz wichtig ist für die Jugendlichen Bewegung an frischer Luft.

Das Außengelände rund um das Gut Glüsig bietet dafür viele Möglichkeiten.

Die Jungen spielen gern Fußball auf dem „Bolzplatz“ oder halten sich im bewaldeten Gebiet um den Teich herum auf. In der Gruppe haben alle die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu erledigen und Hilfe bei schulischen Belangen zu bekommen, leider mangelt es öfter daran, dass einige nicht wissen, was aufgegeben wurde oder die entsprechenden Materialien wie (Schulbücher) nicht am Mann haben. Nach der Hausaufgabenzeit haben wir uns oft mit der „Welt“ beschäftigt, das Verständnis für Kontinente, Länder, Bundesländer, Städte, Dörfer etc. ist sehr eingeschränkt und kann schwer zugeordnet werden. Für das Spiel „Stadt-Land-Name-Fluss“ erstellen wir fortlaufend ein Fundament, indem wir uns Materialien aus dem Internet kopieren und alphabetisch erweitern.

Das Interesse dafür ist nicht immer groß, aber wenn man dann im Spiel oder auch in der Schule sein Wissen oder Nachschlagematerialien anwenden kann, ist das ein kleines Erfolgserlebnis. Weitere Themen wie „Unsere Bundesregierung“ und aktuelle Themen, wie die Flüchtlingsproblematik in der Welt und in Europa, werden angeregt in unserer Gruppe diskutiert.

Im November hat die Gruppe ihr ursprüngliches Domizil geräumt, um unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ein neues Zuhause anzubieten.

Bei dem Umzug haben ausnahmslos alle sehr fleißig mit angepackt und wurden dafür mit der Erfüllung eines ihrer großen Wünsche von der Caritas belohnt.

Wir besuchten den „Rennring Magdeburg“ und fuhren auf der Go-Kart-Bahn. Das war ein riesen Erlebnis und rief große Begeisterung und Freude hervor.

Die Mädchen haben untereinander einen guten Kontakt und Freundschaften geschlossen.

Sie sind in der Lage, aufeinander Rücksicht zu nehmen und erledigen kleine Arbeitsaufgaben selbständig. Die Mädchen haben eigene kreative Ideen für ihre Freizeitgestaltung, malen und basteln gern, hören Musik und lassen sich leicht zu einem Spaziergang an frischer Luft, gern zum Füttern der Meerschweinchen im Streichelgehege des Gutes überreden. Für die Mädchen ist die Soziale Gruppe zu einem „Ort der Ruhe“ geworden. Sie genießen die entspannte Atmosphäre und erhalten in Glüsig Abstand zu einem oft turbulenten Alltag zu Haus mit mehreren Geschwistern oder überforderten Eltern.

Die Soziale Gruppe – Das sind wir!

Text: Frau Haake, Sozialpädagogin

Die in diesem Bericht erwähnten Schulen nehmen alle am Programm „Schulerfolg gemeinsam sichern!“ teil!

Norbertusgymnasium Magdeburg

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. hat seit 2009 die Trägerschaft für fünf Schulsozialarbeiterinnen im Rahmen des ESF geförderten Programms „Schulerfolg gemeinsam sichern!“ übernommen.

Die Schulsozialarbeiter/-innen sind an sechs Schulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Landkreis Börde und seit August 2015 in Magdeburg präsent. Die langjährige Erfahrung in der vernetzten, gemeinwesenorientierten und methodisch fachlichen Arbeitsweise, in enger Kooperation mit den Schulen, ermöglichte nun auch am Norbertusgymnasium eine modellhafte Konzeption, die sich neben der Bedienung und schulspezifischen Ausformungen der klassischen Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit, einem Spezialgebiet der Begabungsförderung zuwendet. Im Rahmen dessen, hat sich eine Arbeitsgruppe „**Begabungsförderung**“ gebildet. Das Kultusministerium unterstützt, zusammen mit dem LISA (Schulqualität und Lehrerbildung) Halle die Entwicklung eines Schulprofils in Richtung Hochbegabung. Kinder sollen in der entsprechenden Schulform begabungsgerecht gefördert werden. Dafür haben sich landesweit Schulen zusammen geschlossen, um miteinander zu kooperieren. Ziel war es, das Gütesiegel „Begabungsfördernde Schule“ zu erhalten. Dies war mit Erfolg gekrönt. Im Rahmen dessen wurden zwei Lehrerinnen als Lernbegleiter ausgebildet, die Stelle der Schulsozialarbeit leitet die Arbeitsgemeinschaft Begabungsförderung. Zukünftig geht es um die Recherche und Vermittlung von Wettbewerben, Fördermöglichkeiten als außerschulische Lernorte zu etablieren, das Netzwerk auszubauen, Einzelfälle zu erkennen und zu begleiten. Die Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern, Schulsozialarbeitern sowie Schulleitung wird als wichtiges Kriterium in der Bearbeitung dieses Themas angesehen.

Die Netzwerkschulen zeichnen sich durch folgende Kriterien aus:

- entwickeltes Konzept zur Hochbegabungsförderung, dieses ist Teil des Schulprogramms und bestimmend für das Schulprofil,
- hohe Professionalität bei der inneren Differenzierung im Unterricht mit dem Ziel der Begabungsförderung,
- besondere Angebote im Bereich Wahlpflichtunterricht und im außerunterrichtlichen Bereich,
- mindestens zwei qualifizierte Lernbegleiter für Hochbegabte.

Zukünftig gilt es, den Bereich der Begabungsförderung auszubauen. Der Erwerb von Kenntnissen in der Begabungsdiagnostik und den Prozessen der Begabungsausschöpfung wird als Grundlage angesehen. Folgende Aspekte sollen ausgearbeitet und etabliert werden: Information und Beratung zu individuell passenden Fördermöglichkeiten, Begleitung durch fachgerechten Einsatz von individuellen Lernplänen, Erstellen

individueller Lernpläne, lösungsorientierte Beratung zur Lernorganisation, Motivation und Underachievement, Zusammenarbeit mit außerschulischen Ansprechpartnern und Lernbegleitern der Netzwerkschulen, Erkennen von Hochbegabung, Entwickeln von Förderansätzen und Fördermaßnahmen, Beratungstätigkeit sowie Praxisumsetzung.

In diesem Rahmen hat sich das Projekt **„Schüler helfen Schülern“** gegründet, in dem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen acht bis zwölf als Junior-Teacher zum einen anderen Schülerinnen und Schülern helfen, die im jeweiligen Fach Lerndefizite haben und individuelle Förderung benötigen. Zum anderen können die Junior-Teacher auch Schülerinnen und Schüler in der Vorbereitung auf schulübergreifende Projekte, wie z. B. Olympiaden und Wettbewerbe unterstützen und somit die Schülerinnen und Schüler wettbewerbsfähiger machen.

In der Schule ist die Chance genutzt worden, viele Möglichkeiten der Bildung und Gestaltung des Schullebens auf einen exzellenten Weg zu bringen. Das soziale Miteinander und eine gute Atmosphäre in der Schule werden wertgeschätzt. Dazu sind ein respektvolles Miteinander, klare Regeln und konsequentes Einschreiten bei Ausgrenzung notwendig. Ein Ausdruck dieser Wertschätzung zeigt sich im Interesse der Schule am Präventionsprogramm **„Schule atmosphärisch“** der Malteser für ein gutes Miteinander. Die Schule möchte in den nächsten 18 Monaten das soziale Lernen der Schülerinnen und Schüler stärker in den Fokus rücken. Das Programm richtet sich an Lehrer, Schüler, Eltern und alle Mitarbeiter. Dazu gab es bereits zwei Treffen der Initiativgruppe. Während der Projektzeit setzen wir uns zum Ziel, gemeinsam eine achtsame Haltung von Schülern und Lehrern für einen respektvollen, sensiblen und würdevollen Umgang zu entwickeln. Beispiele für Aktionen werden sein: Projekttag, Workshops, Informationsabende, Lehrerfortbildung und Intervention im akuten Fall.

Für das Jahr 2016 verfassen wir demzufolge folgenden Auftrag: „Wir übernehmen die Verantwortung für die Stärkung einer achtsamen Haltung im Umgang miteinander.“ Unser Ziel ist es, eine achtsame Haltung von Schülern und Lehrern am Norbertusgymnasium, für einen respektvollen, sensiblen und würdevollen Umgang miteinander. Über den Zeitraum von 18 Monaten folgten wir den Schritten: Sammlung, Verdichtung, Umsetzung.

Die Arbeitsgruppe **„Stolpersteine“** ist aus einer Projektwoche entstanden und wird weitergeführt. Dabei geht es vor allem um die Stärkung sozialer Kompetenzen, überfachliche Kompetenzvermittlung, Stärkung des Miteinanders, Förderung des demokratischen Engagements. Die Präsentation der Ergebnisse auf der Meile der Demokratie wurde genutzt. Bereits während der Projektwoche wurde mit Rechercharbeiten zum jüdischen Leben in Magdeburg während des Dritten Reiches begonnen. Im besonderen Fokus liegt die Familie Lichtblum, welche bis 1942 in Magdeburg lebte und im Holocaust ermordet wurde. Es gilt herauszufinden, wie die Familie hier lebte und wie sich dieses Leben im Dritten Reich veränderte. Ziel des Projektes ist, die Gedenksteine **„Stolpersteine“** für die Familie am letzten Wohnort im Jahr 2016 verlegen zu lassen.

Dafür werden Aktionen durchgeführt, um auf die Verlegung aufmerksam zu machen.

In der AG Streitschlichter wurde der Fokus auf den Lebensraum Schule gelegt. Konflikte sind ein normaler Bestandteil menschlichen Zusammenlebens. Hier werden Methoden geübt, wie man im Konfliktfall Streitenden helfen kann, wieder respektvoll miteinander umzugehen. Dies fördert auch die Ausbildung der eigenen sozialen Kompetenz von Schülern.

Text: Sylvia Weber, Schulsozialarbeiterin

Sekundarschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt **Dem Lernen Flügel verleihen**

Bundesweit fand am 29. 04. 2015 um 11.00 Uhr ein Flashmob statt, an denen sich Schulen beteiligten, die von der Deutschen Schulakademie im Vorfeld einen Schulpreis für fortschrittliches Lernen erhalten hatten. Die Gutenbergschule war erfreut, sich daran beteiligen zu können. Der Flashmob stand unter dem Motto „Dem Lernen Flügel verleihen“ und soll dazu ermutigen, neue Wege in Schule zu begehen und zu zeigen, dass Lernen auch Spaß machen kann.

Im Vorfeld schrieb eine Schülerin einen Liedtext, den sie mit der Schülerband und dem Schulchor einstudierte. Zu diesem Lied wurde auf dem zentralen Platz in Wolmirstedt eine Choreographie im Rope Skipping (moderne Form des Seilspringens) aufgeführt. Die Shirts, die alle Schüler trugen, wurden von der Schülerfirma bedruckt.

Am Schluss ließen Schüler und Lehrer Ballons in die Lüfte steigen. Die Schülermoderatoren überreichten der Pfarrerin stolz einen Geldbetrag für soziale Zwecke, den die Schüler im Vorfeld bei ihrem Schulfest mit einem Rope Skipping Wettbewerb gesammelt hatten.

Durch das gemeinschaftliche Engagement der Schüler wurde der Flashmob zu einem tollen Erlebnis und zeigt, dass Lernen auch Flügel verleihen kann...

Text: Frauke Held, Diplom-Sozialpädagogin



Kennenlernwoche in der Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ Wolmirstedt Grundschule

Soziales Kompetenztraining an außerschulischen Lernorten

In der Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt standen für die Klassen der Schuleingangsphase in der ersten Schulwoche nicht das „Lernen“ im Vordergrund, sondern auf eine besondere Art und Weise ein gemeinsames Kennenlernen. Wir unterrichten jahrgangsgemischt in der Schuleingangsphase. Durch das Prinzip des jahrgangsgemischten Unterrichts, bei dem es vor allem um individuelle Förderung des Einzelnen geht, lernen und profitieren die Kinder voneinander.

Damit sich die neuen Schüler besser kennenlernen und anfreunden können, wird zu Beginn eines Schuljahres diese besondere Woche durchgeführt. Das große Ziel für diese Woche lautete „Entwicklung von Sozialkompetenzen“.

Für zwei der vier Lerngruppen der Schuleingangsphase ging es in den Elbuenpark nach Magdeburg. Aufgrund des guten Wetters hatten die Kinder einen ereignisreichen und in jeder Hinsicht erfolgreichen Tag erlebt. So haben sich die Kinder beim Fußball spielen und klettern in den Wällen und Spielgeräten sowie bei Teamspielen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenz besser kennenlernen können. Da auch in diesem Jahr neu für die Kinder war, gelang es mir durch diese Aktionen Vertrauen aufzubauen.

Für die zwei anderen Lerngruppen musste wegen schlechtem Wetter eine Alternative zum Elbuenpark gefunden werden. Wir haben uns für den ZOO entschieden, da dieser für einige der Kinder eine bekannte und vertraute Umgebung ist. Andere hingegen waren bisher noch nie im ZOO, so konnten sie von Mitschülern lernen, die ihnen was über die verschiedenen Tiere erzählten.

Die SchülerInnen erwarben soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit und Einfühlungsvermögen. Aber auch die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl konnte gefördert werden.

Text: Rico Lehmann, Schulsozialpädagoge



Berufsbildenden Schulen Haldensleben

Zum Schuljahr 2015/16 fand eine Neubesetzung der Schulsozialarbeiterin in der Berufsbildenden Schulen Haldensleben statt. Die Einsatzbereiche der Schulsozialarbeit liegen im Bereich der Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesen Arbeit. Ein Großteil der pädagogischen Arbeit stellt die Einzelfallhilfe dar. Die Schüler und Schülerinnen konnten in vielen Lebensbereichen förderlich unterstützt werden. Themenschwerpunkte waren diesbezüglich Bildungsabschlüsse, Ausbildung, Familie, Schulstress, Schulbummelei, private Problemlagen. Im Rahmen der Schulsozialarbeit konnten im Bereich der Gruppen- und Gemeinwesenarbeit einige Projekte und Aktionen umgesetzt werden. Zum Erhalt der qualitativen Arbeitsweise fand eine regelmäßige Teilnahme an den unterschiedlichen Arbeitskreisen statt. Es wurde sich am Arbeitskreis der Regionalgruppe, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, Kollegiale Fallberatung, Arbeitskreis Schulverweigerung der Netzwerkstelle Börde beteiligt.

Verschiedene Projekte und Aktionen wurden im Schuljahr 2015/16 durchgeführt u. a. – Aktionstage

Zur Gruppenzusammenführung fanden 2 aktionsreiche Tage im Hochseilgarten des Umweltbildungszentrum „Haus des Waldes“ im Hundisburger Wald statt. Die Schüler und Schülerinnen durften sich dort, in 6 bis 10 Meter Höhe sowie in 8 Übungen in luftiger Höhe erproben. Die Klassen gaben sich gegenseitig Motivation und Hilfestellungen zur Überwindung der Aufgaben.

Teilnahme am Fußballturnier für mehr Toleranz und Fairness im September 2015

Das Fußballturnier fand in der interkulturellen Woche Haldensleben statt. Kooperationspartner waren unter anderem die Stadt Haldensleben, der Migration Verbund, Netzwerkstelle AWO, Regionalgruppe Haldensleben, regionale Schulen mit den dortigen Schulsozialarbeitern und Schulsozialarbeiterinnen. Die Schüler der berufsbildenden Schulen haben den 1. Platz für die Fairste Mannschaft erhalten. In der Punktebewertung belegten sie den 2. Platz von 8 Mannschaften. Eine Ehrengabe erhielt A. Fischer für außergewöhnliche Fairness.



Am 22.09.2015 fand der Tag der Verkehrserziehung statt. In Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Magdeburg wurden unterschiedliche Stationen zum Thema „Richtiger Umgang im Straßenverkehr“ auf dem Schulhof aufgebaut. Die Schüler und Schülerinnen konnten sich an den Stationen erproben unter anderem in dem Bereich der Reaktionsgeschwindigkeit mit und ohne Alkohol, Fahrsimulator, Überschlagsimulator, Bremskraft und Aufprall. Als Präventionsangebot soll dieses dazu dienen, am eigenen Verständnis und an der Einstellung zum Thema „Richtiges Verhalten im Straßenverkehr“ zu arbeiten.

Bewerbungstraining

Einmal wöchentlich für zwei Stunden findet im Rahmen des Deutschunterrichts in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin das Bewerbungstraining statt. Ziel ist es, mit dem Bewerbungstraining einen erfolgreichen Start ins Berufsleben zu erlangen. Im ersten Teil soll eine individualisierte interessenorientierte Bewerbungsmappe erstellt werden. Der 2. Teil richtet sich gezielt auf die Lehrstellensuche, Rollenspiele zur Thematik Vorstellungsgespräche, Einstellungstest sowie Umgang mit Ausbildungsabsagen. Ziel ist es, die Schüler und Schülerinnen in eine Ausbildung zu integrieren und bestmöglich für den Start zu stabilisieren.

Schulkinowoche

Im Rahmen der Schulkinowoche im Land Sachsen-Anhalt besuchten wir mit den Schülern/-innen das Cinemaxx in Magdeburg. Dort werden wir die Veranstaltung um 10:00 Uhr mit dem ausgewählten Film „Honig im Kopf“ besuchen.

Text: Susan Müller, Sozialarbeiterin B.A.

Schulsozialarbeit G. W. Leibniz Sekundarschule in Wolmirstedt

„Mitdenken, Mitbewegen! – People's Theater“

Die aktuelle Flüchtlingssituation in Deutschland zeigte in 2015 auch erste Veränderungen in der G. W. Leibniz Sekundarschule. Bis heute ist die Zahl der geflüchteten Schüler/-innen aus Kriegsgebieten stetig angestiegen. Fast

in jeder Klasse gibt es neue Kinder aus fremden Kulturen. Einige Schüler/-innen reagieren auf ihre neuen Mitschüler/-innen distanziert und ängstlich.

Um auf die neuen Bedingungen einzugehen, engagierten Frau Held (Schulsozialarbeiterin für die Johannes Gutenberg Gemeinschaftsschule) und ich für beide Schulen in der Zeit vom 26.10.–30.10.2015 das Projektteam „People's Theater“. Das Angebot umfasst ein Kompetenztraining zur Förderung der Eigenverantwortung und Mitgestaltung des eigenen Umfeldes (vgl. <http://www.peoples-theater.de/>). Inhaltlich erarbeiteten die Teamer zum Thema Fremdenfeindlichkeit, mit den Klassen kurze Theaterszenen. Dabei sollten die Jugendlichen selbst Argumente finden, um die gespielten Situationen aufzulösen. Der Projektzeitpunkt stellte sich als überaus passend dar, da einige Wochen zuvor Osama, ein 15-jähriger Junge aus Syrien, in die Klasse 8 a der G. W. Leibniz Sekundarschule kam. Das Projektteam reagierte spontan und bezog die aktuelle Situation in das Projekt mit ein. Osama erklärte sich kurzerhand gern bereit, sich von seinen Klassenkameraden und den beteiligten Schülern der J. Gutenberg Gemeinschaftsschule, in englischer Sprache über seine Flucht interviewen zu lassen. Es entstand eine ergreifende Gesprächsatmosphäre, in der alle tief berührt Osamas Schilderungen verfolgten, an seinen Fluchterfahrungen teilnahmen und Osama persönlich näherkamen. Es war toll zusehen, wie während und anschließend der Projektwoche die Schüler/-innen der 8a aufgeschlossener und vertrauter miteinander umgingen.

Text: Franziska Starke, Schulsozialarbeiterin

Förderschule Johann-Heinrich-Pestalozzi

An der Förderschule Johann-Heinrich-Pestalozzi (Förderschwerpunkt Lernen) in Haldensleben (gleichzeitig Basisförderschule des Förderzentrums „Miteinander“) ist die Schulsozialpädagogin/Schulsozialarbeiterin für etwa 120 Schüler (Klasse 1 bis 9) zuständig, arbeitet mit ca. 20 Lehrerkollegen, 2-3 pädagogischen Mitarbeitern und vielen Akteuren der (lokalen) Bildungslandschaft zusammen.



Die drei Bereiche des Jahresthemas „Stadt-Land-Zukunft“ der Caritas Jahreskampagne 2015 berührten die verschiedenen Bereiche der Schulsozialarbeit wie die Einzelfallarbeit (Einzelförderung, Hilfe in schwierigen Lebenslagen, bei Schulverweigerung, Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe, SPFHs, besonders auch mit dem Fachdienst Jugend etc.), die der Gruppenarbeit (in fast allen Klassen, verankert im Stundenplan), die der Arbeit im System Schule (Verquickung Schulsozialarbeit und Schule, Zusammenarbeit mit den Lehrerkollegen, Schulleitung etc.) die Elternarbeit sowie die Projektarbeit, Netzwerkarbeit und das Agieren im Sozialraum sind darin verwoben.

Neben der wöchentlichen Gruppenarbeit in den Klassen 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9 zu verschiedenen Inhalten und Interessen – sowie auf die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen bezogen z. B. Klasse 9: Konflikte, Konfliktmanagement, Selbst- und Fremdwahrnehmung – Reflexion, Feedback, Perspektiven, Beschäftigung mit den Themen Liebe, Glück (über Arbeit mit Texten, Gedichten, Sprüchen, Aphorismen), Sucht und Drogen, Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus, über die Arbeit an dem Lied „Lieblingsmensch“ der marokkanisch/deutschen Sängerin Namika mit Aufführung beim traditionellen Weihnachtssingen der Schule. In Klasse 8, z. B. Thema Beruf und Leben, Gestalten einer Collage „Ich in 10 Jahren“, organisierte die Schulsozialarbeiterin Projekte in der Schule mit externen Kooperationspartnern wie das „Gewaltfrei-Training“ über Gewaltfrei Sachsen-Anhalt im Frühjahr 2015 mit Fokus auf Sozialkompetenz- und Konfliktfähigkeitstraining in Klasse 3 und 4. Sie initiierte ein klassenübergreifendes Projekt „Acro-Yoga“ als Schnupperkurs mit einem Yoga-Trainer aus Magdeburg für eine nicht homogene Schülergruppe (zusammengesetzt aus interessierten Schülern und verhaltensauffälligen Schülern) mit Feedback zu Installation einer Gruppe bzw. von weiteren Workshops in 2016.

In Kooperation mit dem Klassenlehrer einer 7. Klasse und TherGo (C. Niemetz) begann das längerfristig angelegte theaterpädagogische Projekt Puppenbau und -spiel „**Kinderträume – der Baum des Lebens**“ mit Ziel einer Aufführung beim Sommerfest der Schule im Juni 2016.

Für die Klassen 8a und 8b unter Beteiligung der Klassenlehrer und der Musiklehrerin organisierte die Schulsozialarbeiterin das musikpädagogische Projekt „**Body Percussion**“ mit C. Cortes (Trommelprojekte Sachsen-Anhalt) mit Aufführung beim Weihnachtssingen der Schule. Mit dem schoolwork team der AIDS Hilfe Sachsen-Anhalt Nord e.V. führten die oberen Klassen **sexualpädagogische Klassenprojekte** durch.

Ein anderes Präventionsprojekt organisierte die SSA in Kooperation mit der in der Drogen- und Suchtberatungsstelle DROBS Haldensleben im neuen Mehrgenerationenhaus im Stadtzentrum zu den Themen Alkohol (Klassen 8) und Illegale Substanzen (Klasse 9) im Frühjahr und Herbst. Weitere Kooperationsprojekte im außerschulischen Kontext waren die kontinuierlichen Ferienprojekte „**TalentCAMPus**“. In den Winterferien zum Gebiet **HipHop und Sozialkompetenz** in Kooperation mit der KVHS Haldensleben und der Netzwerkstelle

„Schulerfolg gemeinsam sichern“. Daraus erhielt auch die von der Schulsozialpädagogin geleitete **AG Tanzen** (wöchentlich stattfindend zur Mädchenarbeit, klassenübergreifend) neuen Input. Die Schulsozialarbeiterin besuchte für die AG Tanzen auch das „Pädagogische Tanzprojekt“ in Leipzig (Veranstalter: Just Dance). Im Herbst wurde die AG im Zuge des Projektes Hip Hop und Breakdance im EHFA Haldensleben wieder aufgenommen.

Als Mitglied der Regionalgruppe Haldensleben/Wolmirstedt mitinitiierte die Schulsozialpädagogin das schulübergreifende „**Fußballturnier für Toleranz & Fairness**“. Es fand im Juli seinen Auftakt, wurde in der interkulturellen Woche mit Beteiligung eines Teams aus Asylsuchenden fortgesetzt und soll traditionell wieder im Frühjahr 2016 stattfinden. Als Partner in der Schule trainiert ein Lehrerkollege die Schulmannschaft der FS Pestalozzi.

Auch in punkto Transition gab es wieder die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin der Berufsbildenden Schulen mit der Organisation des **Schnuppertags** vor den Sommerferien für die 9. Klassen der FS Pestalozzi in den BBS.

Zudem gab es im Sozialraum einen über Schulsozialarbeit organisierten **erlebnispädagogischen Klassenausflug mit Übernachtung auf Gut Glüsig** zur Teamstärkung Klasse 7 und sozialem Kompetenztraining in Kooperation mit der Klassenlehrerin und X-Sense.

Die Klasse 3 besuchte die Schlossmolkerei Hundisburg und erlebte ein **Interaktives Bienenprojekt** mit Imkermeister Herrn Bertram im Frühsommer.

Im Haus des Waldes in Hundisburg erfuhr Klasse 2 aktiv Dinge über Natur und Tiere im Projekt „**Tiere des Waldes**“.

Neben der eigenen Organisation und Begleitung von Projekten mit externen Kooperationspartnern informierte die Schulsozialarbeiterin die Schüler regelmäßig über Projekte der lokalen Bildungslandschaft. Sie gab Hinweise zur sinnvollen Freizeitgestaltung in der Region und bot neben der Tanz AG den wöchentlichen **Mal-Club** (Malen, Zeichnen, Kreativsein) an. Neben des Case-Managements bei Problemlagen traf sich die Schulsozialarbeiterin mit einzelnen Schülern im Rahmen der Einzelförderung zur Talentförderung, z. B. **Gitarrenspiel** mit einer Schülerin Kl. 8, vermittelte einem anderen Schüler Gitarrenunterricht bei einem Gitarrenlehrer oder begleitete einen Schüler der Klasse 9 beim **Impro-Klavierspiel** und half bei der Vorbereitung auf ein Vorspiel in der Kulturfabrik Haldensleben anlässlich des jährlich stattfindenden lokalen Vorlesewettbewerbs.

Dieser Bericht gewährt exemplarisch einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Schulsozialpädagogin an der FS Pestalozzi Haldensleben.

„**Schulerfolg gemeinsam sichern**“ wird unterstützt und gefördert durch:



Integrierte Beratungsstelle

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll den Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. ansässig. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie der regelmäßige Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleitern vor Ort und der ständige Austausch mit den Mitarbeitern beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung, sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in eine gemeinnützige Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen. Das Projekt kooperiert mit 81 Einsatzstellen in Magdeburg. Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit immer schwierigeren Klienten schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch die Faktoren:

- vielfältiges Arbeitsangebot
- wohnortnahe Einsatzmöglichkeit
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältnis nachhaltig beeinflusst.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter geleistet. Beide Mitarbeiter sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt.

Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 529 Zuweisungen. Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Gerichtshilfe) erfasst, als auch

die Klienten, die innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

375 Fälle wegen einer Gerichtshilfe

- 236 Neuzugänge
- 139 Altfälle 2014

154 Fälle wegen einer Auflage

- 120 Neuzugänge
- 34 Altfälle 2014

• über 80 % der Klienten beziehen Arbeitslosengeld wirtschaftliche Situation der Gerichtshilfen

Einkünfte	Anzahl der Klienten	in Prozent
Arbeitslosengeld I	4	1,7 %
Arbeitslosengeld II	188	79,7 %
Sozialhilfe	11	4,7 %
Einkommen	17	7,2 %
keine Einnahmen	3	1,3 %
Rente	8	3,3 %
sonstiges (Bafög)	5	2,1 %

• über 40 % der Klienten sind nicht älter als 30 Jahre Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Anzahl der Klienten	in Prozent
20–30	95	40,3 %
31–40	84	35,6 %
41–50	36	15,3 %
51–60	15	6,3 %
über 60	6	2,5 %

• über 20 % aller Straftaten sind Diebstahlsdelikte Deliktstruktur der Gerichtshilfen (eine Auswahl)

Deliktart	Anzahl der Klienten	in Prozent
Diebstahl	53	22,5 %
Leistungserschleichung	33	14,0 %
Betrug	23	9,7 %
Fahren unter Alkohol	13	5,5 %
Fahren ohne Führerschein	13	5,5 %
Beleidigung	10	4,2 %
sonst. Verkehrsdelikte	8	3,4 %
Körperverletzung	7	3,0 %
Sachbeschädigung	5	2,1 %
unerlaubter Waffenbesitz	2	0,8 %



Die Beendigung im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:
Ableistung

Status	Klienten GH	Pro- zent	Klienten Auflagen	Pro- zent
vollst. Ableistung	100	26,7 %	81	52,6 %
GA u. Ratenzahlung	25	6,7 %	-	-
Teiltilgung	45	12,0 %	13	8,4 %
keine Arbeitsaufnahme	68	18,1 %	23	14,9 %
noch nicht beendet	137	36,5 %	37	24,0 %

Fazit:

Insgesamt wurden im Jahr 2014 durch die Vermittlung des Projektes:

- 47.049 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet
- 6.891 Hafttage vermieden

■ Ansprechpartner:

Eva Bollmann, Dipl.-Sozialpädagogin • Tel.: 0391 5961-203
Matthias Urban, Dipl.Sozialpädagoge

Allgemeine soziale Beratung

Die allgemeine soziale Beratung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas. In der allgemeinen sozialen Beratung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt.

Sie ist als ein niederschwelliges Beratungsangebot und offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession.

Das Angebot der allgemeinen sozialen Beratung wurde im Berichtszeitraum von Hilfesuchenden jeden Alters und Nationalität in Anspruch genommen. Es wurde sowohl von Alleinerziehenden, Familien und Berufstätigen als auch Jugendlichen, Senioren oder Arbeitssuchenden frequentiert.

Hierbei ist sie oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten und orientiert sich unmittelbar an den vielfältigen Problemen.

Menschen, die nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, wird in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch geholfen.

Ziel der Hilfe ist, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratungen finden in Form von offenen Sprechstunden, zu vereinbarten Terminen oder bei Hausbesuchen statt. Beratungen sind zusätzlich auch telefonisch und per E-Mail möglich. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Im letzten Berichtszeitraum ist festzustellen, dass Klienten mit Migrationshintergrund die allgemeine soziale Beratung oftmals als eine erste Anlaufstelle nutzen. Dabei steht die direkte, persönliche Kontaktaufnahme für diese Personen im Vordergrund.

Diese Klienten benötigt keinerlei technische Hilfsmittel zur Kommunikation (PC, Internetanschluss, Telefon), da sie sich aufgrund der oftmals noch vorhandenen Verständigungsschwierigkeiten schwer tun mitzuteilen.

Diese Hürden erleben sie ständig bei Behörden und sie verursachen ihnen große Probleme. Eine (Erst)- Beratung in Krisenfällen findet bei uns in der Regel unverzüglich und nach Möglichkeit auch in englischer Sprache statt.

Derzeitige Besetzung:

Die Allgemeine Sozialberatung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. wurde im Berichtszeitraum vom Sozialpädagogen B. A. (FH) Herrn Michael Müller betreut.

Angebotsspektrum der allg. sozialen Beratung:

- erste Anlaufstelle Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Existenzsicherung
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Fragen zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- Hilfe bei Schriftverkehr
- Schnelle Soforthilfe (Kleiderkammer, Lebensmittel etc.)
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden
- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern
- Hilfe bei Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention
- Anträge auf Stiftungsmittel bei unverschuldeter Notlage und Erstellen des Sozialberichts

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten:

Die allgemeine soziale Beratung ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation oder Vermittlung zu einem spezifischen Fachdienst statt.

Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich mit:

- Schuldenberatungsstellen Magdeburg
- Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung
- Migrationserstberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Agentur für Arbeit
- Sozialamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg

Beratungsumfang:

Im Jahr 2015 umfasste die allgemeine soziale Beratung die Betreuung von 138 Fällen. Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten wurden zusätzlich Hausbesuche aufgrund der körperlichen Einschränkung der Klienten oder auswärtigem Wohnsitz durchgeführt.

Für die Bearbeitung der Problemsituationen der Klienten ergaben sich 392 Kontakte.

Bei einigen Klienten genügt ein einmaliger Kontakt. Bei vielen Klienten wurde jedoch aufgrund der Komplexität der Problemlage ein längerer Beratungszeitraum notwendig.



Die Beratungsleistungen der allgemeinen sozialen Beratung mussten hier häufiger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen, Begleitung zu Behörden und Ämtern notwendig wurden.

■ Ansprechpartner:

Allgemeine soziale Beratung Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.

Herrn Michael Müller, B.A. Sozialarbeiter (FH)

Tel.: 0391-59 61 214

Mail: michael.müller@caritas-magdeburg-stadt.de

Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 und sozialräumliche Projektarbeit Hochwasserhilfe 2015

Obwohl das Junihochwasser 2013 bereits seit über zwei Jahren überstanden ist, haben viele Menschen noch immer mit den Folgen dieser Katastrophe in den betroffenen Ortschaften zu kämpfen. Viele Familien erlebten 2013 dieselben Erlebnisse wie schon im Jahr 2002. Alles was diese Familien sich neu geschaffen haben, fiel erneut dem Hochwasser zum Opfer. Diese Ausnahmesituation führte über Monate hinweg zu einer extremen Belastung für die Menschen, welche körperlich und auch psychisch an den Kräften zehrte.

Viele Hochwassergeschädigte hatten nach der Katastrophe mit psychosomatischen Beschwerden und familiären Problemen zu kämpfen. Deshalb hat der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. auch im Jahr 2015 seine Hilfstätigkeit in den betroffenen Gebieten fortgesetzt.

Als besondere Zielgruppe der Arbeit standen dabei besonders Bedürftige und Sozialschwache (Menschen mit Behinderung, Personen mit Pflegebedarf in der Familie, ältere Menschen über 65 Jahre, Alleinerziehende, kinderreiche Familien) im Fokus der Hilfen.

Die Hauptaufgabe des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. war und ist es, den Betroffenen des Hochwassers von 2013 nachhaltig bei der Bewältigung der Problemlagen,



welche als Folge des Hochwassers aufgetreten sind, zu unterstützen und Hilfsleistungen anzubieten.

Im Rahmen einer sozialräumlichen Projektarbeit sollte mit und für die Betroffenen vom Hochwasser ihr Sozialraum weiterentwickelt werden. Die Inhalte der Projekte entstanden dabei aus den Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

Die Projektdurchführung 2015 gliederte sich in zwei Arbeitsbereiche:

- Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 und Hilfe bei der Verwendungsnachweisführung
- Sozialräumliche Projektarbeit

Viele Menschen waren im Jahr 2013 zum zweiten oder dritten Mal vom Hochwasser betroffen. Ihnen fehlten oftmals die Kraft und der Mut zum Neuanfang. Die Menschen fühlten sich alleine gelassen und wussten nicht, wo sie Hilfe bekommen. Manche waren mit dem Papierkram überfordert. „Wir schaffen das nicht noch mal“ war oftmals die Antwort.

Um jedem Betroffenen des Hochwassers 2013 auch weiterhin die bestmögliche Hilfe zu geben, hat der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. auch im Jahr 2015 seine Arbeit in den vom Hochwasser betroffenen Ortschaften fortgesetzt. Dies zeigte sich besonders im Sommer des vergangenen Jahres, als vielfach Haushalte um Hilfe und Unterstützung bei der Beantragung der Wiederaufbauhilfe bei der Investitionsbank baten.

Die enge Beratung und Begleitung der Menschen vor Ort war dabei das Herzstück der Arbeit. Die Arbeit erfolgte dabei durch Hausbesuche, bei denen den Betroffenen unkompliziert geholfen werden konnte und sich der Mitarbeiter direkt am Ort ein Bild von der Problemsituation verschaffen konnte.

Die mobile Sozialberatung für Betroffene des Hochwassers 2013 umfasste folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Hilfe bei Behördenangelegenheiten
- Hilfe beim Ausfüllen der Verwendungsnachweise für die Investitionsbank Sachsen-Anhalt

- Beratung bei psychosozialen, familiären und partnerschaftlichen Problemen
- Hilfe und Unterstützung bei der Beantragung von Aufbauhilfe aus Spenden
- Hilfe bei der Beantragung der Wiederaufbauhilfe bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Sozialräumliche Projektarbeit in den betroffenen Ortschaften

Im Rahmen der Projektarbeit wurde der Versuch unternommen mit und für die Betroffenen vom Hochwasser ihren Sozialraum weiterzuentwickeln. Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. sah sich dabei als Partner und Mitgestalter, auch als Ideengeber sozialräumlicher Verantwortungsübernahme im kommunalen Kontext.

Die Projektinhalte entstanden aus den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen. Ihre vielfältigen Ressourcen, Beweggründe, persönlichen Motivationsgründe und Interessenlagen wurden erfasst und versucht in die Projektarbeit einzubinden. Dazu gehörte der Kontakt zu den am Ort ansässigen Vereinen, Initiativen, Einrichtungen und Behörden.

Es wurde versucht, Netzwerke aufzubauen bzw. bestehende Netzwerke wurden gestärkt und ausgebaut, die Förderung der Befähigung und Eigenaktivität von Betroffenen systematisch damit verbunden.

Diese Arbeit gliederte sich in die Phasen der Vorbereitung, Umsetzung und Begleitung der sozialräumlichen Projekte. Die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen standen dabei im Mittelpunkt.

Folgende sozialräumliche Projekte wurden im Jahr 2015 umgesetzt:

Durchführung einer Radtour für Flutbetroffene und Fluthelfer

In den Tagen der Hochwasserkatastrophe 2013 gab es viele freiwillige Helfer, die den Betroffenen halfen, die überall mit anpackten. Dabei wurden Freundschaften geschlossen, alte Bekanntschaften wieder aufgefrischt und der Zusammenhalt war in diesen Tagen riesengroß. Auch heute gibt es noch Helfer und Betroffene, die diesen Zusammenhalt weiter erleben möchten. Mit einer gemeinsamen Fahrradtour am

09.05.2015 gelang es dieses Gefühl zu bestärken und zu festigen. Zahlreiche Familien aus Pechau, Randau und Magdeburg erlebten einen schönen Tag. Ganz besonders hervorzuheben ist, dass sich bei der Radtour auch zahlreiche Flüchtlinge beteiligten, welche zu dieser Zeit im Jugend und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ wohnten.

Geführt wurde die Radtour von Herrn Wiegmann vom ADFC Magdeburg, welcher sich sofort bereit erklärte, die Tour zu begleiten und zu unterstützen.

An den verschiedenen Stationen erklärte Herr Homuth (ein ortskundiger Bürger) ausgiebig den Deichbau und den Hochwasserschutz in den ostelbischen Gebieten von Magdeburg. Das war für die Teilnehmer, die sich mit dem Thema Hochwasserschutz noch nicht so auskannten, sehr informativ und lehrreich. Den Abschluss des gelungenen Tages und der Radtour bildete ein gemütliches Grillen auf dem Abenteuer-spielfeld im Jugend und Sozialzentrum „Mutter Teresa“.

Projekttag rund um das Thema Wasser

Vom 20.05.2015 bis 22.05. 2015 fand unter dem Titel „Wunderbare Elbe“ ein Erlebniscamp statt. Das Camp fand auf dem Außengelände des Jugend- und Sozialzentrums „Mutter Teresa“ statt. Angesprochen waren Kinder von 8–12 Jahren aus Magdeburg und Umgebung. Insbesondere wurden Kinder von Familien angesprochen, welche vom Hochwasser betroffen waren.

An drei spannenden Tagen konnten die Kinder, sowohl sich als auch ihre direkte Umwelt, besser kennen lernen. So gab es zusammen mit den Teilnehmern verschiedenste Aktionen rund um das Thema Wasser und die Elbe. Dazu gehörte unter anderem eine Fahrradtour mit Experten des „BUND zur Alten Elbe“ in den Kreuzhorst, bei der es allerlei Wissenswerte zum Leben an, in und mit der Elbe zu entdecken gab. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Hochwasserschutz gelegt. Außerdem wurde mit selbst gebauten Keschern, Eimerlupen und Insektensaugern zur Elbe aufgebrochen, um den Kindern das Gewässer spielerisch näher zu bringen. Neben einem umfassenden Naturerlebnis bot das Camp den Kindern die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise dem Thema Wasser anzunähern.

Ausblick

Auch wenn bereits ein großer Teil der Arbeit getan ist, so gibt es noch vielfach Hilfebedarfe. Auch im Jahr 2016 steht der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. den Betroffenen mit individuellen Hilfestellungen kurzfristig und unkompliziert zur Seite und setzt seine Hilfen für die betroffenen Bürger weiter fort.

Im Fokus stehen dabei weiterhin die soziale Beratung und die damit verbundene Hilfestellungen bei der Verwendungsnachweisführung.

Im Rahmen einer sozialräumlichen Projektarbeit soll weiterhin mit und für die Betroffenen vom Hochwasser der Sozialraum weiterentwickelt werden. Die Inhalte der Projekte entstehen dabei aus den Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

Im Jahr 2015 wurden in der psychologischen Beratungsstelle insgesamt 233 Personen betreut. Darüber hinaus gab es Anfragen von Hilfe suchenden Personen, denen wir aufgrund unserer Kapazitäten keinen Beratungsplatz anbieten konnten. Sie wurden von uns in eine ambulante Therapie oder eine andere Beratungsstelle weiter vermittelt. Allerdings ist uns auch bewusst, dass die psychologische und psychiatrische Versorgung in Magdeburg den Bedarf an Hilfesuchenden nicht deckt und viele dieser Menschen wahrscheinlich ohne angemessene Unterstützung bleiben werden. Einen ambulanten Therapieplatz oder einen Termin bei einem Psychiater zu bekommen, ist derzeit in aller Regel mit einer Wartezeit von mehreren Monaten verbunden.

Die EFL und Erziehungsberatungsstelle besteht aus einer EFL-Beraterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden, einer Familientherapeutin mit 24 Stunden und einer Psychologin mit 20 Stunden.

Die Beraterinnen haben 3.338 Kontakteinheiten, gemäß der neuen statistischen Zählung des Jugendamtes, durchgeführt. Davon waren 1.817 Kontakteinheiten Ehe- und Lebensberatung sowie 1.521 Kontakteinheiten Erziehungsberatung. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch Paar- und Familiengesprächen statt.

• Die EFL-Beratung

betreute 219 Klient/-innen in diesem Jahr. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen die Trauerbewältigung nach Verlust eines nahe stehenden Menschen, Selbstwertprobleme und psychische Störungen wie Angststörungen, Psychosen und Depressionen im Vordergrund.

• Die Erziehungsberatung

hat im Jahr 2015 72 Beratungen durchgeführt. In diesen Beratungen wurden 79 Klienten/-innen betreut. Hauptsächlich werden bei uns Elterngespräche durchgeführt, die Tendenz geht aber auch immer mehr zu Gesprächen mit Eltern und Kindern gemeinsam. Themen sind vor allem Schule und Familienleben und Erziehungsunsicherheiten bei jungen Eltern.

• Konzeptionelle Ansätze

In der Beratungsstelle wird nicht nach einem einheitlichen Beratungskonzept gearbeitet. Vielmehr ergänzen wir uns bezüglich der Schwerpunkte unserer Arbeit inhaltlich wie auch konzeptionell. Je nach Problemlage beinhaltet unsere Handlungsweise systemische, tiefenpsychologische oder verhaltenstherapeutische Ansätze. Auch Elemente der Gestalttherapie und dem Psychodrama werden in den Beratungsprozess mit einbezogen. Unser Anliegen ist es, die Klienten/-innen mit ihren Problemen unter einem ganzheitlichen Fokus wahrzunehmen, d.h. unter Berücksichtigung ihres Lebenskontextes und ihrer individuellen Lebensgeschichte.

Menschen in akuten Krisen sollen bei uns möglichst unverzüglich Unterstützung in Form einer Krisenintervention bekommen können und bei Bedarf möglichst nahtlos in eine ambulante Therapie vermittelt werden.

■ **Ansprechpartner:**
Sigrid Begrich, Familientherapeutin
sigrid.begrich@caritas-magdeburg-stadt.de

Michaela Heller, EFL-Beraterin
michaela.heller@caritas-magdeburg-stadt.de

Tina Harzer, Dipl.-Psychologin
tina.harzer@caritas-magdeburg-stadt.de

Kur- und Erholungsberatung und -vermittlung

Zur Gestaltung von Zukunft in Stadt und Land gehören immer Menschen und immer Kinder – Kinder, die mit/trotz ihrer Kindheitsprägung später selbst Familie bzw. Gesellschaft und Zukunft gestalten wollen.

Wie gelingt Zukunftsgestaltung in der Familie, als kleinste Zelle der Gesellschaft, wenn die Eltern erschöpft sind?

Eltern brauchen Sicherheit, um ihren Kindern Sicherheit geben zu können. Kinder reagieren auf die Eltern und umgekehrt – Kindern kann es nicht besser gehen als den Eltern. Allerdings nehmen mit jedem Kind Alltagskomplexität und Anpassungsherausforderungen für die Eltern zu und das bedeutet mehr Möglichkeiten für Verunsicherungen und Ängste.

Zur Alltagskomplexität von Eltern gehören auch die Bedingungen und Wechselwirkungen des gesellschaftlichen Systems. Meine zunehmende Erfahrung aus der Kurberatung: Gesellschaftliche Strukturen können Familien sehr unter Druck setzen, z. B. was das Einkommen betrifft, Arbeitszeit, Arbeitspensum, Arbeitsweg, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, alles Existentielle.

Eltern müssen zunehmend flexibel sein. Aber Regulierungen, Anpassungen, neue Denk- und Verhaltensmuster brauchen Zeit und gelingen in Überforderungssituationen nicht gut.

Eltern sollten gut für sich selbst sorgen können. Aber das ist in einer zugespitzten Situation schwer oder gar nicht realisierbar. Sport, gesunde Ernährung, Zeit für entspanntes Miteinander und Kommunikation – wann und wie?

Eine Mutter-/Vater-Kind-Kur kann eine Hilfsmöglichkeit für sehr erschöpfte Eltern sein, in Veränderung zu kommen. „Station machen, damit die Seele nachkommt“ (Afrikanisches Sprichwort). Inne halten, Kraft schöpfen, reden/sich mitteilen, das Problem zerteilen, damit es besser zu bewältigen ist. Dem Körper Gutes tun durch Entspannung, gesunde Ernährung und Bewegung. Dabei kann es nachhaltig prägende Erfahrungen geben und gute Ideen geben für

Alltagsveränderungen. Kurberatung gibt Unterstützung, die Oase „Kur“ zu finden.

Eine große Schwierigkeit war im vergangenen Jahr für mich das finden freier Kurplätze, denn die Kliniken waren weit ausgebucht. Ratlosigkeit gab es deshalb nicht nur in den Familien und Beratungsstellen, sondern auch bei den Krankenkassen und Kliniken.

Unter Berücksichtigung besonderer familiärer und gesundheitlicher Bedingungen nahm die Schwierigkeit wesentlich zu, z. B. mehrere Familien in denen beide Elternteile sehr erschöpft sind, u. a. zwei Familien mit Drillingskindern.

Die wichtigsten Daten	2015	2014
Hilfesuchende insgesamt	308	308
Beratungen insgesamt		387
persönliche Beratungen	258	
Beratungen per Telefon	nicht gezählt	
Beratungen per Mail	111	
Mutter-/Vater-Kind-Kuren – neue Anfragen	203	219
durchgeführte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	94	109
Kinderkuren – neue Anfragen	12	18
durchgeführte Kinderkuren	?	?
Kuren für pfleg. Angehörige – neue Anfragen	2	3
durchgeführte Kuren für pflegende Angehörige	-	3
vermittelte finanzielle Beihilfen für Kuren	1.166 €	3.173 €
sonst. Hilfen in vers. Kurzusammenhängen	29	29
Allgemeine soziale Beratung	2	1



■ **Ansprechpartner:**
Christel Spenn, Kurberaterin
Tel.: 0391 5961-206

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Unser Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an alle erwachsenen Migranten/-innen.

Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Durch eine individuelle, bedarfsorientierte und systematische Einzelfallberatung und Begleitung werden Migranten unterstützt und erhalten Hilfe zur Selbsthilfe. Beraten werden vorrangig Neuzuwanderer vor, während und nach der Teilnahme an einem Integrationskurs.

Migranten/-innen, die sich bis zu drei Jahren nach ihrer Einreise bzw. nach Erlangung des auf Dauer angelegten Aufenthaltes melden, wurden ebenfalls beraten, begleitet und mit einem Förderplan unterstützt. Die MBE steht darüber hinaus im Rahmen der nachholenden Integration, auch für bereits länger in Deutschland lebenden Zuwanderer offen.

Kontinuierlich steigt die Anzahl der EU Bürgerinnen und Bürger, die im Berichtszeitraum 2015 die Beratungsstelle der Caritas intensiv, mehrmals und zielorientiert in Anspruch nahmen. Die Zuwanderung von EU Bürgern hat angehalten. Der stärkste Zuzug kam aus Polen, in zahlenmäßig geringen Abständen folgten der Kosovo, Rumänien und Bulgarien. Verstärkt hat sich der Zuzug vor allem bei den EU Bürgern, die mit ihrer ganzen Familie anreisen. Häufig waren die Familien schon in mehreren europäischen Ländern (Spanien, Portugal oder Irland) unterwegs.

Wegen der Ausrichtung und Spezialisierung der Beratungsstelle des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. als gesonderte Beratungs- und Betreuungsstelle für Zuwanderinnen und Zuwanderer, die vorwiegend Flüchtlinge berät, ist der Anteil von anerkannten Flüchtlingen bzw. anderen Integrationsberechtigten mit humanitären Aufenthaltstitel wider erwarten nicht übermäßig angestiegen. Der Anteil dieser Zielgruppe betrug ca. 45 % der gesamten Klientenzahl, die im Berichtszeitraum 2015 unsere Beratungsstelle besuchten.

Im Beratungsprozess stellte die Verständigung und Kommunikation die größte Herausforderung dar. Oftmals war eine Verständigung im Beratungsgespräch recht mühsam und „einfache“ Problemlagen, wie z.B. das Ausfüllen eines Antrags auf Arbeitslosengeld II, nahm übermäßig viel Zeit in Anspruch. Eine zeitnahe Problemlösung, Hilfestellung bzw. Intervention war in manchen Beratungsprozessen somit nicht immer möglich. Klienten und Klientinnen benötigen oft Begleitung zu Behörden, zum Arzt und in Unterkunftseinrichtungen. Die hohe Flüchtlingszahl führte im Berichtszeitraum oft dazu, dass es sehr schwierig war arabisch sprechende ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen zeitnah in einen Beratungsprozess einzubeziehen.

Die individuelle Begleitung mit dem Verfahren des Case Management ist nach wie vor der Kern der MBE Arbeit. Ziel ist es, Integrationsprozesse professionell zu initiieren und zu unterstützen, um Zugewanderte möglichst schnell

zu selbstständigen Handeln im neuen Lebensumfeld zu befähigen. Inhaltlich steht das Arbeiten mit Förderplänen bei der Beratung im Vordergrund. Ermittelt wird der individuelle Unterstützungsbedarf, auf dessen Grundlage niederschwellige Förderpläne vereinbart und auf einer festgelegten Zeitschiene umgesetzt werden sollten.

Die Hauptprobleme der Beratung sind nach wie vor Arbeitslosigkeit, Verschuldung, Sprachprobleme und vor allem bezahlbarer Wohnraum.

■ Ansprechpartner:

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
Brigitte Kiehl, Dipl.-Sozialpädagogin
Max-Josef-Str. 1a, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391-5961 205

Flüchtlingsarbeit

Ehrenamtliches Engagement in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“

Im Februar 2015 war es soweit. Nach kurzer Zeit der Vorbereitung konnten die ehemals von einem Bildungsträger genutzten Räume im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ als Unterkunft für Flüchtlinge von der Stadt Magdeburg belegt werden.

Viele Hände halfen den nüchternen Klassenzimmern eine wohnliche Atmosphäre zu verleihen. Gardinen und Vorhänge wurden genäht, kleine Sitzcken gestaltet, die gelieferte Bettwäsche wurde gewaschen und die Betten bezogen.

An einem nasskalten Mittwoch trafen 22 männliche Flüchtlinge aus dem Balkan im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ ein. In der Gemeinschaftsküche hatten die Mitarbeiter des Hauses zum „Herzlichen Willkommen“ Blumen, Kuchen sowie Brot & Salz bereitgestellt.

Jetzt begann für die Flüchtlinge und die Belegschaft im Haus der Alltag. Vor allem eine Frage bewegte die Mitarbeiter: Wie gelingt neben unserer Arbeit für die Kinder, Jugendlichen und Familien eine unterstützende, begleitende Hilfe für die Neuankömmlinge? Schnell wurde klar, alleine schaffen wir das nicht.

Im Vorfeld hatten wir Kontakte zur Fachhochschule Magdeburg – Studiengang Sozialarbeit – aufgenommen. Dort trafen wir eine Gruppe von Studenten, die sich innerhalb ihres Projektstudiums mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigten. Nach kurzer Diskussion war klar, dass im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ eine praktische Umsetzung der studentischen Ideen sinnvoll und gewinnbringend sein wird.

Die Studenten verfassten ein Kurzkonzzept und stellten es den Mitarbeitern des Hauses vor.

Alle waren sich einig, dass es in erster Linie um die Sprachvermittlung und die Freizeitgestaltung gehen muss.

Deshalb wurde geschaut wie sich im Jugend- und Sozialzentrum, innerhalb der Öffnungszeiten, diese Angebote integrieren lassen.

Um zwischen Studenten und Mitarbeitern eine gute Zusammenarbeit sicher zu stellen, wurde ein Kollege als Ansprechpartner benannt. Gemeinsam koordinierten sie die Arbeit

mit den Flüchtlingen. Und noch eine zweite Gruppe engagierter junger Menschen stand von Anfang an bereit. Die katholische Studentengemeinde „St. Augustinus“ bot ebenfalls ihre Hilfe an.

Um den Flüchtlingen das Kennenlernen aller Ehrenamtlichen und Mitarbeiter zu erleichtern, luden wir alle zum gemeinsamen Kaffeetrinken in den großen Multifunktionsraum im Haus ein. An liebevoll gedeckten Tischen fanden alle Platz und lauschten der Vorstellungsrunde. Im Anschluss stellte sich jeder Flüchtling mit Name und Herkunftsort selbst vor. Diese ersten gemeinsamen Stunden waren geprägt vom freundlichen Reden mit Händen und Füßen.

Diesen Schwung nutzten die beiden ehrenamtlichen Studentengruppen, um ihre Angebote vorzustellen. Neben den Deutschkursen wurden auch Fußballzeiten auf unserem hauseigenen Bolzplatz geplant.

Dieser verheißungsvolle Beginn war eine gelungene Motivation für unsere Ehrenamtlichen und ließ sie mit Schwung die kommenden Aufgaben angehen.

Elan und Begeisterungsfähigkeit erlahmten auch dann nicht, wenn im Laufe der Monate nur noch wenige Flüchtlinge die Angebote wahrnahmen. Denn aufgrund der Herkunftsländer war eine Aussicht auf dauerhaftes Bleiberecht nicht gegeben.

■ Ansprechpartner:
Matthias Urban, Bereichsleiter

KOBES – Vermittlungsstelle für Ratsuchende

Die Konzeption der Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen hat sich im Jahr 2015 nicht verändert und wird für den Jahrebericht zugrunde gelegt. Die KOBES war auch in 2015 zentrale Anlaufstelle für alle bestehenden Selbsthilfegruppen und Selbsthilfesuchenden im Raum Magdeburg.

Die Arbeit der Kontaktstelle war im Jahr 2015 geprägt von guten Kontakten zu den Selbsthilfegruppen, einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit sowie kleinen personellen Veränderungen.

Die Anzahl der Kontakte ist im Wesentlichen stabil geblieben und wird auch für das kommende Jahr ähnlich erwartet.

Jahr	SHG-Mitglieder	Pers. Kontakte	E-Mail	Telefon
2014	5.292	742	391	526
2015	5.340	783	386	366

Angestiegen sind die Zahl der Teilnehmer in den Selbsthilfegruppen sowie die persönlichen Kontakte. Dies ist auf die Neugründung von 4 neuen Selbsthilfegruppen zurückzuführen. Neu sind Gruppen zum Thema Glaukom, eine Gruppe zum Umgang und Bewältigung verschiedener psychischen Störungen, eine weitere Diabetes Gruppe hat sich gebildet sowie eine Gruppe von Menschen mit bipo-



laren Störungen. Auch im vergangenen Jahr wurden alle Termine und Kontaktdaten in der täglichen Presse, auf der Homepage der KOBES sowie bei verschiedenen Netzwerkpartnern hinterlegt und bei Bedarf weitergegeben. Außerdem sind alle aktuellen Termine der Selbsthilfegruppen im Internet sowie in der Volkstimme zu finden, was dazu führt, dass bestehende Gruppen neue Mitglieder finden können. Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten werden durchgehend sehr gut genutzt und werden bei höherem Aufkommen um einen Seminarraum der Stern-Apotheke erweitert. Gleichfalls stehen den Gruppen auch die genutzten Räume des Caritas Regionalverbandes Magdeburg zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Kontaktstelle haben festgestellt, dass viele Gruppen ihre Mitglieder über Neuerungen im Internet u. ä. informieren. Dazu wird immer häufiger besondere Technik benötigt (Beamer, Laptop, W-LAN etc.), welche die KOBES bisher nicht vorhalten kann.

In 2015 hat die Kontakt- und Beratungsstelle für 42 Selbsthilfegruppen direkte Unterstützung (Raum, Veröffentlichung der Termine, Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit) geleistet. Insgesamt hat die KOBES zu 75 Gruppen im Raum Magdeburg Kontakt.

Gezielt wird auch an Beratungsstellen des Caritasverbandes vermittelt, wie z. B.

- allgemeine soziale Beratung
- AIDS-Beratung
- Beratung psychisch kranker und belasteter Menschen
- psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen

Außerdem ist es möglich überregional an andere Kontaktstellen zu vermitteln. Ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit kommen durch den Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“, dem 15 Kontaktstellen angehören, zustande.

In den Räumen der KOBES wird regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Allergie- und Asthmabund eine Beratungszeit angeboten. Außerdem nutzen ehrenamtliche Vorstände der Regionalgruppen „Niere“ und „Morbus

Bechterew“ die Räume der KOBES um Ihre Gruppentreffen, Themen und Anliegen optimal vorzubereiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch in 2015 wurde der „Selbsthilfetag“ am 03. Oktober in der Johanniskirche erfolgreich durchgeführt. Dort stellten sich 37 Selbsthilfegruppen und Vereine mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit vor. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen war durchweg positiv, denn auf diesem Wege können viele Menschen erreicht werden und die Gruppen mit ihren Themen und Anliegen an die Öffentlichkeit treten. Die Mitgliederwerbung sowie die Kompetenzvermittlung von Betroffenen an Betroffene oder Angehörige stehen dabei im Zentrum. Die ehrenamtlich durchgeführte Standbetreuung und die zum Teil durchgeführten „Kurzberatungen“ sind gerade für physisch Erkrankte höchst anstrengend und bedürfen einen hohen Organisationsaufwand um einen solchen Tag von 11.00 bis 18.00 Uhr zu bestreiten. An dieser Stelle möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Magdeburg bedanken. Neben den anwesenden Selbsthilfegruppen konnte ein Programm auf die Beine gestellt werden, welches von Sportgruppen aus verschiedenen Selbsthilfegruppen durchgeführt wurden. Darüber hinaus konnte die „Promille-Brille“ getestet werden, die dem Träger im nüchternen Zustand die eingeschränkte Sicht und damit die Gefahren des Alkoholkonsums näher bringt. Gerade bei jungen Besuchern fand die Brille großen Anklang.

Auch die **MAGDEBURGER GESUNDHEITSTAGE** bieten den Selbsthilfegruppen die Möglichkeit einem breiten Publikum das Thema Selbsthilfe näher zu bringen. Es waren in 2015 am 24. und 25. September 8 Selbsthilfegruppen präsent.

Kooperation und Netzwerke

In 2015 arbeitete die KOBES als anerkanntes Mitglied in kommunalen, landesweiten und bundesweiten Arbeitsgruppen aktiv in folgenden Arbeitskreisen mit.

- Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“
- Arbeitskreis „Gesunde Städte Netzwerk“
- Arbeitskreis „Senioren“
- Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement“.

Die Kontaktstelle zieht für das Jahr 2015 ein positives Feedback, da die Anzahl der Gruppen sich leicht erhöht hat und das befürchtete Wegbrechen „altersschwacher“ Gruppen durch neue Mitglieder verhindert werden konnte. Leider konnte dies noch nicht bei allen Gruppen erreicht werden, aber auch diese haben neue Hoffnung auf Nachwuchs durch die erfolgreichen Beispiele geschöpft.

Auch die Arbeit mit Selbsthilfegruppen unterliegt Wandlungen. So zeichnet sich ein Generationswechsel ab, indem immer jüngere Gruppenmitglieder gefunden werden. Diese jungen Gruppen unterscheiden sich in ihrer Arbeitsweise, sie benutzen neue Kommunikationswege und arbeiten in den meisten Fällen geleiteter. Dennoch sind sie weder unbeständiger noch unzuverlässiger, sie achten sehr genau auf ihre Mitglieder und sind aktiv in der Suche nach externer Hilfe.

Die KOBES Magdeburg möchte sich diesem Wandel anpassen um neue und alte Gruppen bestmöglich unterstützen zu können. Dazu wurden in 2015 die ersten Schritte gemacht. Ideen und Anregungen wurden gesammelt und es wurde begonnen Umsetzungspläne zu gestalten. Mit einer kontinuierlichen Förderung sind diese Ideen umsetzbar und das Bestehen der Kontaktstelle und damit das Bestehen von Selbsthilfe in Magdeburg möglich.

■ Ansprechpartner:

Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES)
Sigrid Sopha
Tel.: 0391-40224184

Stromsparcheck



Um Haushalten, die über ein geringes Einkommen verfügen die Möglichkeit zu geben, beim Stromverbrauch und damit bei den Stromkosten sparen zu können, hat das Bundesumweltministerium in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands das Projekt „Stromspar-Check PLUS für einkommensschwache Haushalte“ ins Leben gerufen.

Den Stromspar-Check gibt es bundesweit mittlerweile an rund 100 Standorten. Das Angebot richtet sich an Haushalte, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen und umfasst kostenlose Beratung zur Energieeinsparung in den Bereichen Strom, Wasser und Heizung sowie die Installation von Soforthilfen.

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. bietet das Projekt seit Mai 2014 in Magdeburg an.

„Stromspar-Check PLUS“ – so funktioniert's

Im Rahmen eines Stromspar-Checks können Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld und mit geringen Einkommen die kostenlose Energiesparberatung in Anspruch nehmen.

Was erhalten Haushalte, die am Stromspar-Check-PLUS teilnehmen?

- Kostenlose Stromberatung*
- kostenlose Analyse des eigenen Strom- und Wasserverbrauchs*
- kostenlose Energie- und Wassersparartikel*
- kostenlose Tipps für Einsparmöglichkeiten beim Strom- und Wasserverbrauch*
- Soforthilfen im Wert von rund 70 Euro*
- 150-Euro-Gutschein für ein neues energieeffizientes A+++Kühlgerät**

* Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und Wohngeld, Familien, die einen Kindergeldzuschlag erhalten, Menschen, die eine geringe Rente beziehen und Haushalte, deren Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze liegt

** Den Gutschein bekommt, wer am Stromspar-Check teilnimmt und ein Kühlgerät besitzt, das älter als zehn Jahre ist.



Mit den Soforthilfen im Wert von rund 70 Euro kann jeder Haushalt jährlich im Durchschnitt bis zu 185 Euro an Energie- und Wasserkosten einsparen.

Das Projekt Stromspar-Check Plus, am Standort Magdeburg, wird umgesetzt in Kooperation mit der Berliner Energieagentur und dem Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg. Das Projekt Stromspar-Check verfolgt mit dem kostenfreien Angebot folgende Ziele:

- Sensibilisierung und Aktivierung einer bisher wenig beachteten Bevölkerungsgruppe für das Thema Klima- und Umweltschutz und Energieeffizienz
- Beitrag zum Klimaschutz und der CO₂-Einsparung
- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, die älter als 50 Jahre alt sind und Arbeitslosengeld II beziehen
- Finanzielle Entlastung einkommensschwacher Haushalte
- Finanzielle Entlastungen der Kommune durch Einsparungen bei den Heizkosten

Das Projekt integriert somit ökologisch, soziale und ökonomische Aspekte und ermöglicht mit dem kostenlosen Soforthilfepaket einen sofortigen und wirksamen Einstieg in die Energieeinsparung.

■ Ansprechpartner:
Michael Müller
Tel.: 0391-59 61 214
www.stromsparmcheck@caritas-magdeburg-stadt.de

Text: Michael Müller, Projektleiter

Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Seit dem Jahr 2007 befindet sich die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“, ehemals Stadtteiltreffpunkt „Lebensmitte“, in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V..

Die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“ ist ein auf Selbstorganisation beruhender Treffpunkt, der sich besonders an die im Stadtteil lebenden Senioren richtet. So konnte im Berichtszeitraum die sozialräumliche Arbeit der Caritas in Neu Olvenstedt weiter verstetigt und die ehrenamtliche Arbeit mit zwei Mitarbeiterinnen fortgeführt werden.

Der Aufgabenbereich, der vor Ort tätigen Mitarbeiter lag hierbei in der Unterstützung der ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern, der Unterstützung bei Nachbarschaftshilfeaktivitäten, z.B. bei der Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielnachmittages mit Kaffee und Kuchen sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes.

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Mitarbeiter umfassten folgende Themen/Bereiche:

- die Durchführung eines wöchentlich stattfindenden Beratungsangebotes zum Austausch über Problemlagen und Hilfsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger (in Kooperation der allgemeinen sozialen Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- die Sensibilisierung der Gäste über Thema Energie sparen, Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz (in Kooperation mit dem für das Projekt Stromspar-check-PLUS zuständigen Mitarbeiter des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- das Aufsuchen und die Unterstützung von hilfsbedürftigen und einsamen Senioren/innen in Zusammenarbeit des sich im Stadtteil befindenden Offenen Treffs für Senioren
- die Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielnachmittags mit Kaffee und Kuchen
- Unterstützung der Besucher bei der Ausrichtung jahreszeitlich angepasster Veranstaltungen (wie z.B. Oster- und Weihnachtsbasar, Sommer- und Herbstfest)
- Kooperation und Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Olvenstedt.

Zusammenfassung

Das Jahr 2015 war für die Olvenstedter Begegnungsstätte Jung und Alt ein erfolgreiches Jahr. Es gelang die Akzeptanz der Begegnungsstätte innerhalb des Stadtteils weiter zu erhöhen.

Es ist gelungen, unser Angebot weiterhin zu verstetigen. Die Olvenstedter Begegnungsstätte hat sich als ein Anlaufpunkt für „Jung und Alt „ im Stadtteil etabliert.

Ehrenamtliche gaben ihre Erfahrungen, ihre Stärken und ihr Wissen an Interessierte weiter. Diese Form des Austausches findet Anklang im Stadtteil und ermutigt uns, unser Engagement für die Menschen in Neu Olvenstedt weiter fortzusetzen.

Text: Annett Stechow, Ehrenamtliche

Soziale Hilfen und Betreuung

Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg

Die Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort caritativen Handelns an einem der bedeutenden sozialen Brennpunkte der Landeshauptstadt Magdeburg.

Sie ist somit ein Ort der Kirche, die mit ihrem diakonischen Dienst einen vielfältigen sozialen Beitrag für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen und seiner personalen Eigenständigkeit leistet.

An diesem zentralen Ort des Ankommens, des sich Aufhaltens und des Abschiednehmens haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die

- im Ehrenamt
- in diversen Fördermaßnahmen
- in Sozialpraktiken

und im hauptamtlichen Dienst tätig waren, etwa **16.435 Personen** betreut und beraten, unabhängig von ihrer Konfession, Nationalität und dem sozialen Status.

Außendienst

Im Rahmen des Außendienstes, ein wesentlicher Schwerpunkt des Aufgabenbereiches der Ökumenischen Bahnhofsmision, wurden nach vorliegenden Reiseaufträgen, die über verschiedene Medien (Telefon, Postweg, e-Mail) eingegangen sind oder auch im Zuge des aufsuchenden Reiseservices angenommen wurden, verschiedene zahlreiche Reisehilfen geleistet.

So nahmen beispielsweise der bedarfsgerechte Begleitservice im Bereich des Hauptbahnhofes und die oft erforderlichen Ein- und Ausstiegshilfen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen (Rollstuhlfahrer, andere Behinderte), Mütter mit Kindern und Kinderwagen, Alleinreisende und Kurkinder einen erheblichen Stellenwert ein. Oft wurden Reisende auch zu bestimmten Zielpunkten begleitet, beispielsweise zu MVB-Haltestellen (Straßenbahn, Bus) und Taxi-Ständen im Umfeld des Hauptbahnhofes, der Gepäcktransfer wurde teilweise mit übernommen.

Aber auch weiterführende Hilfsangebote, wie

- die Unterstützung bei der Erledigung von diversen Reiseformalitäten
- die Organisation von Fahrgeldhinterlegungen für mittellose Reisende
- der vielfältige allgemeine und auch spezifische Informationsservice

waren im Rahmen des Reiseservices wesentliche konzeptionelle Bausteine.

Innendienst

Der Bereich des Innendienstes wurde im Wesentlichen durch die umfassende und zielgerichtete Betreuung und Beratung von sozial benachteiligten und auch anderen hilfeschendenden Menschen, aber auch von zahlreichen Reisenden geprägt. Reisende hatten hier die Möglichkeit, auch

- gewünschte Umsteige- und Reisebegleitungen in Auftrag zu geben
- nach einem (während der Reise) verlorenen Mitreisenden suchen zu lassen, den suchen zu lassen,
- Auskünfte über Angebote anderer bundes- und europaweiten Bahnhofsmissionsdiensten/Bahnhofssozialdiensten einzuholen
- dringende Telefonate zu führen,
- Ruhe und Entspannung zu finden und ggf. eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen.

Im Rahmen des Innendienstes wurden aber auch viele sozial benachteiligte und ausgegrenzte Menschen kompetent betreut und bedarfsgemäß zielgerichtet beraten. Es wurde festgestellt, dass die Anzahl von Migrantinnen und anderen BürgerInnen aus EU-Ländern deutlich angestiegen ist, oftmals suchten sie eine neue Heimat und Arbeit um sich eine existentielle Grundlage schaffen zu können.

Eine besondere Aufmerksamkeit galt den sozial benachteiligten- und wohnungslosen Menschen, die ihren Aufenthaltsort in Magdeburg hatten und nicht in der Lage waren, ihr Leben eigenständig zu gestalten und weitergehende Hilfen suchten. Insbesondere durch

- zielgerichtete helfende Gespräche
- die tragenden Hilfen zur Selbsthilfe
- Kriseninterventionen
- die Unterstützung beim Ausfüllen von diversen Antragsformularen
- Kontaktvermittlungen und Begleitungen zu Fachberatungsstellen, Ämtern, Behörden und medizinischen Einrichtungen
- den vielfältigen Informationstransfer
- das Ausreichen einer kleinen Stärkung (Tee, Kaffee, belegtes Brot)

konnten in den existentiellen Notlagen der Hilfesuchenden konkrete, sich am Bedarf orientierende Hilfsmaßnahmen, eingeleitet werden.

Kooperative Zusammenarbeit

Die vorgenannten Angebote und weitere angefragte bedarfsgerechte Leistungen wurden in kooperativer Zusammenarbeit mit kirchlichen und kommunalen sozialen Netzwerken sowie mit den verschiedenen Service- und Sicherheitsorganen der Deutschen Bahn-AG realisiert.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit war ein Instrument zur fachlichen Begleitung der zielgerichteten Arbeit gemäß der Konzeption der Bahnhofsmision. Sichtbare Zeichen waren auch

- gemeinsame Trägergespräche (Bahn-AG, CRV, STM)
- ökumenisch gestaltete Dienstpläne
- monatliche Dienstbesprechungen mit allen MitarbeiterInnen
- Informationsveranstaltungen (Info-Stände)
- ökumenisch gestaltete Andachten.

Fachlichkeit

Im Rahmen der fachspezifischen Aufgabenbereiche wurde, den Anforderungen entsprechend, die Fachkompetenz durch praxisorientierte Fortbildungsseminare erweitert. Die sich verändernden Anforderungsprofile sind in den Leitungs- und Sozialarbeiterkonferenzen und anderen Fachveranstaltungen auf sozialpolitischer Ebene intensiv reflektiert worden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hatte einen besonderen, existentiell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der Bahnhofsmision, sie reichte vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Ebene hinein und verfolgte auch das Ziel, auf diesem Wege weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Sponsoren zu finden. Beispielhaft hierfür waren u. a.

- diverse Fernsehreportagen/Rundfunk- und Presseinterviews
- Vorträge in Kirchengemeinden
- Info-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der NASA (Schulprojekt)
- Info-Stände im Foyer des Hauptbahnhofes mit Basar
- die aktive Beteiligung an Straßensammlungen
- der „Tag der Bahnhofsmisionen“ (Info-Stand, Kuchen, Kaffee, Gespräche ...),
- der Info-Stand in Glüsig anlässlich der Annen Wallfahrt
- die Engagement-Messe im Rathaus
- das Sicherheitstraining im Hauptbahnhof (BM, NASA, HEX, Bundespolizei)
- die Aktion „1x essen macht 2x satt“
- der Besuch von Mitgliedern des Rotary-Clubs am Heiligabend

Spirituelle Angebote

Der spirituelle Auftrag der Ökumenischen Bahnhofsmision wurde durch die

- regelmäßigen geistlichen Morgenimpulse
- jährliche Segnung der BM, der Besucher und MitarbeiterInnen
- Seelsorgs-/Glaubensgespräche mit Gästen und MitarbeiterInnen
- entsprechende Gestaltung der Räume mit Kreuzen und christlichen Plakaten
- diversen Informationen auf Veranstaltungen beider Kirchen in besonderer Weise geprägt.

Ausblick

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes, wird sich auch weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde des Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es ist auch immer eine große Herausforderung, wenn die Bahnhofsmision als „Seismograph der Not“ in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um auch den Ausgegrenzten eine Stimme geben zu können. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden auch künftig gemäß dem Profil der Einrichtung mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der Bahnhofsmision integriert werden können.

■ Ansprechpartner:

Adelheid Bornholdt

Tel.: 0391-5208370 • Hauptbahnhof – Gleis 6

Feierliche Checkübergabe in der Bahnhofsmision am Heiligen Abend

Der Rotary Club Magdeburg besuchte die Magdeburger Bahnhofsmision am Heiligabend 2015. Präsident Albrecht Steinhäuser übergab eine Spende für die Arbeit der Bahnhofsmision.

Die Bahnhofsmision ist immer zur Stelle, wenn Reisende Hilfe benötigen. Umso schöner ist es, wenn auch der Bahnhofsmision geholfen wird. Für die Mitglieder des Magdeburger Rotary Clubs ist es mittlerweile schon zur Tradition geworden, die Bahnhofsmision am 24. Dezember zu besuchen und finanziell zu unterstützen. „Die Arbeit der Mitarbeiter der Bahnhofsmision, die hier ihren Dienst leisten, ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden“, sagte **Albrecht Steinhäuser**, Präsident des Rotary Club's, als er die Spende über 500 EURO am 24.12.2015 den Mitarbeitern der Bahnhofsmision gemeinsam mit Mitgliedern des Rotary Clubs überreichte. Verena Müller, Geschäftsführerin und Gabriele Bolzek, Bahnhofsmision, freuten sich über die Unterstützung und nahmen die Spende dankend entgegen.



ContactCAFE

Auf der Grundlage des Leitbildes des Caritasverbandes und somit der Orientierung am christlichen Menschenbild wurden in der Einrichtung zahlreiche hilfesuchende Menschen entsprechend der jeweiligen persönlichen Notsituation vielseitig betreut und nach Möglichkeit auch beraten. Das ContactCAFE ist integriert im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“, das sich im östlichen Stadtteil Magdeburgs befindet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen

- eines Ehrenamtes
- in Fördermaßnahmen
- eines Sozialpraktikums

und in einem kirchlichen Anstellungsverhältnis tätig waren, betreuten etwa **10.000 Personen**.

Innerhalb des Berichtszeitraumes konnte das ContactCAFE die Besucher von Montag bis Sonntag versorgen.

Soziale ganzheitliche Betreuung

Die ganzheitliche Sorge für die Besucher, sowohl für die leibliche als auch für die gesamte Situation der Hilfesuchenden, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Nationalität und Alter hatten im Rahmen der Betreuungs- und Beratungstätigkeit oberste Priorität.

So war beispielsweise das kontinuierliche Mahlzeitenangebot, wie das warme Mittagessen, der Morgen- und Abendbiss lebensnotwendig, um die existentielle Not der in Armut geratenen Menschen zu mildern.

Nach dem die QSG ihren Standort im Haus „Mutter Teresa“ inkl. Lehrküche schließen musste, versorgte die Salus gGmbH die Besucher mit einem warmen Mahlzeitenangebot.

Die ganzheitliche Betreuung bedeutete oftmals aber auch

- die vorurteilslose Annahme jedes einzelnen Menschen
- Kriseninterventionen in besonderen Notsituationen
- bedarfsgerechte Vermittlungen zu Ämtern, Behörden, med. Einrichtungen
- erforderliche Begleitdienste zu Fachberatungsstellen
- die motivierende „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Eine in das Gesamtprojekt „ContactCAFE“ integrierte Kleiderkammer ermöglichte es, den Gästen saisongerechte gut erhaltene Kleidung und andere Kleintextilien für einen Spendenobolus zu erwerben. Durch die Spendenbereitschaft von Kirchengemeinden und anderen Mitbürgern konnte der Bedarf an benötigten Kleidungsstücken abgedeckt werden. Die persönliche Kleidung der Besucher und auch andere Textilspenden konnten gereinigt und ausgebessert werden. Des Weiteren bot ein integrierter Sanitärtrakt die Möglichkeit zur persönlichen Hygiene.

Spirituelle Angebote

Auf der Grundlage des christlichen Auftrages dieser Einrichtung waren die

- Segnung der Besucher und Mitarbeiter/-innen zum Jahresanfang
- stattfindenden (Haus-) Andachten
- Info-Stand auf Gut Glücklich anlässlich der Annen Wallfahrt
- regelmäßigen monatlichen Dienstbesprechungen mit geistlichem Impuls
- sonntägliche Einladung zum Mittagsgebet
- Aktion „Nikolausessen“ unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. G. Feige
- Heilig-Abend-Feier mit OR U. Lieb, Ausgabe von Geschenkpäckchen einer Gemeinde und Weihnachtsessen
- Ausgestaltung der Räume mit Wandkreuz und christlichen Plakaten

geeignete Möglichkeiten, den Hintergrund der caritativen Angebote deutlich und öffentlich zu machen.

Öffentlichkeitsarbeit

Weitere öffentliche Aktionen wurden überwiegend gemeinsam mit der Ökumenischen Bahnhofsmision durchgeführt. In den diversen Medien, in Informationsgesprächen und an Infoständen konnte das Grundanliegen dieses Dienstes, aber auch die Werbung von Ehrenamtlichen und möglicher Spender mit einfließen.

■ Ansprechpartner:

Adelheid Bornholdt

Tel.: 0391-8185838

Am Charlottentor 31, 39114 Magdeburg

Ökologische Landwirtschaft

Rückblicke – Tradition – Aktuelles – Zukunft

Ökologische Pflanzenzucht und Viehwirtschaft

Mit der Übernahme des Gutes 1992 durch den Caritasverband Magdeburg baute man in Glüsig auf Ökologie. Damit war man „Am Zahn der Zeit“ und die Einbeziehung der Tierhaltung in die ökologische Landwirtschaft, auch durch den vermehrten Druck der Verbraucher, brachte im Januar 2009 die EU-Bioverordnung auf den Plan.

Für die Pflanzenzucht bedeutet dies weiterhin den Verzicht auf Monokulturen und den Einsatz chemischer Syntheseprodukte. In der Viehwirtschaft setzt man dabei auf artgerechte Haltung, an der Umwelt am besten angepasste Rassen und reglementierte Futtermittel.

Hauptstandbein des Landwirtschaftsbetriebes in Glüsig ist nach wie vor die nach den Bioland-Richtlinien artgerechte Haltung von Mastschweinen, die auf dem Hof geschlachtet, verarbeitet und regional vermarktet werden.

Jeder kennt wohl die alarmierenden Meldungen über Krankheiten und sonstigen gesundheitsschädlichen Vorgänge in der Nahrungsmittelindustrie, insbesondere die abschreckenden Bilder über Tierhaltung und Transporte. Immer mehr Menschen wollen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel erzeugt werden. Das geht am besten „vor Ort“, zum Beispiel bei uns auf Gut Glüsig. Glüsig setzt auf Biolandbau,

damit wir die **Tiere** nicht nur „zum Fressen gern“ haben,
damit wir nicht den „**Boden** unter den Füßen“ verlieren,
damit uns die **Luft** nicht ausgeht,
damit die **Natur** niemals verstummt,
damit **Qualität** kein leeres Versprechen bleibt.

Die Schweine in Glüsig stehen auf Stroh und nutzen das ganze Jahr hindurch einen teilüberdachten Auslaufbereich. Sie werden im Verbund geschlachtet und der oft sehr stressgeladene Transport bleibt ihnen erspart. All das wirkt sich sehr positiv auf die Produktqualität aus und wird von unseren Kunden geschätzt. Dennoch, Qualität hat seinen Preis und in den letzten Jahren gab es immer wieder Höhen und Tiefen zu bewältigen.

Besonders in der Tierproduktion kam es auf Grund der sich ständig erhöhenden Nachfrage nach Biofleisch immer wieder zu Engpässen bei der Beschaffung von Mastschweinen und Läufern. Der gesamte Markt konnte nicht ausreichend bedient werden, was sich auch auf unsere Zahlen niederschlug. Deshalb fällt es oft nicht leicht, eine langfristig wirtschaftliche Stabilität zu erreichen. Einige unkalkulierbare Faktoren, wie beispielsweise das Wetter, spielen in der Landbewirtschaftung eine wesentliche Rolle.

2015 war ein „normales“ Jahr. Aussaat- und Wachstumsbedingungen unterlagen nicht wie in so manch anderem Jahr den „Extremen“ und ließen recht gute Feldbestände heranwachsen.

Gut Glüsig GmbH – Vermarktung der Produkte

Der Absatz der Erzeugnisse findet nach Möglichkeit unter den Gesichtspunkten eines regionalen Kreislaufs statt. Dazu wurde 1998 die Gut Glüsig GmbH gegründet.

Fleisch- und Wurstwaren, hergestellt nach Bioland-Richtlinien, werden im Hofladen, in einer Verkaufsstelle in Magdeburg und im eigenen Verkaufswagen angeboten und auf verschiedenen Wochenmärkten in Haldensleben und Magdeburg verkauft.



In den Wintermonaten werden die Produkte auf den traditionellen Schlachtfesten auf der rustikalen, beheizbaren „Tenne“ des Gutes frisch zubereitet und zum Verzehr angeboten.

Neben deftigen Schlachtplatten und Gerichten aus eigener Hoffleischerei können selbstgebackener Kuchen und Kaffee verzehrt werden. Ein frisch gezapftes Bier rundet die ganze Sache ab und eine Live-Band sorgt für die musikalische Unterhaltung in gemütlicher Atmosphäre.

Es lag und liegt uns immer sehr am Herzen, unsere Kunden von unserer ökologischen Landwirtschaft zu überzeugen und sie fachkundig über unsere Verarbeitungsprozesse zu beraten. Eine Hofführung während der angebotenen Feste auf dem Gut Glüsig bietet dazu die ideale Gelegenheit.

Wir begrüßen das kritischer gewordene Kaufverhalten unserer Verbraucher zu Gunsten unserer aller Gesundheit und die Sensibilität im Umgang mit unserem Nutzvieh sehr. Dadurch erhoffen wir uns auch zukünftig viele junge Menschen und neue Kunden von unserem Konzept zu überzeugen und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

Verabschiedung von Herrn Hans Könecke

Zum Jahresende wurde unser langjähriger Geschäftsführer, Herr Hans Könecke, in den Ruhestand verabschiedet.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für sein großes Engagement und dafür, dass er immer ein Herz für Gut Glüsig hatte und alle die Jahre am Gelingen vieler Projekte, die auf dem Gut Glüsig durchgeführt wurden, erfolgreich mitwirkte.

Förderverein Gut Glüsig

Unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. Gerhard Feige wurde der Förderverein Gut Glüsig e.V. am 03.08.2000 gegründet. Das Ziel des Vereins besteht darin, Gut Glüsig als Zeugnis der Geschichte zu erhalten, den Ort für Gottesdienste und andere kulturelle Veranstaltungen zu nutzen und soziale Projekte zu unterstützen.

Im Frühjahr 2015 wurde, unter dem Vorsitz von Frau Kluge, ein neuer Vorstand, gewählt, die sich motiviert den neuen Herausforderungen stellen. Besonders geht es ihnen um den Erhalt des sozialen und kirchlichen Charakters dieser Einrichtung sowie um den Fortbestand des ökologischen Aspektes.

Text: Petra Bulwin, Hofleitung und Geschäftsführung der Gut Glüsig GmbH



Gut Glüsig GmbH

„GUT ESSEN“

Kulinarische Veranstaltung für Genießer am 30. Oktober 2015 in der Autostadt

Der Themenabend in der Autostadt Wolfsburg war auch 2015 mit 650 Gästen ausverkauft. Produzenten und Lieferanten der Autostadt präsentieren ihre Produkte. So auch das Gut Glüsig als jahrelanger Lieferant der dortigen Autostadtrestaurants. Dieser kulinarische Themenabend „GUT ESSEN“ in der Autostadt in Wolfsburg ließ keine Wünsche offen und alle Restaurants wie das Chardonnay, Trattoria BAROLO, BEEFCLUB und Lagune erfreuten die Gäste mit ganz speziellen Kostproben.

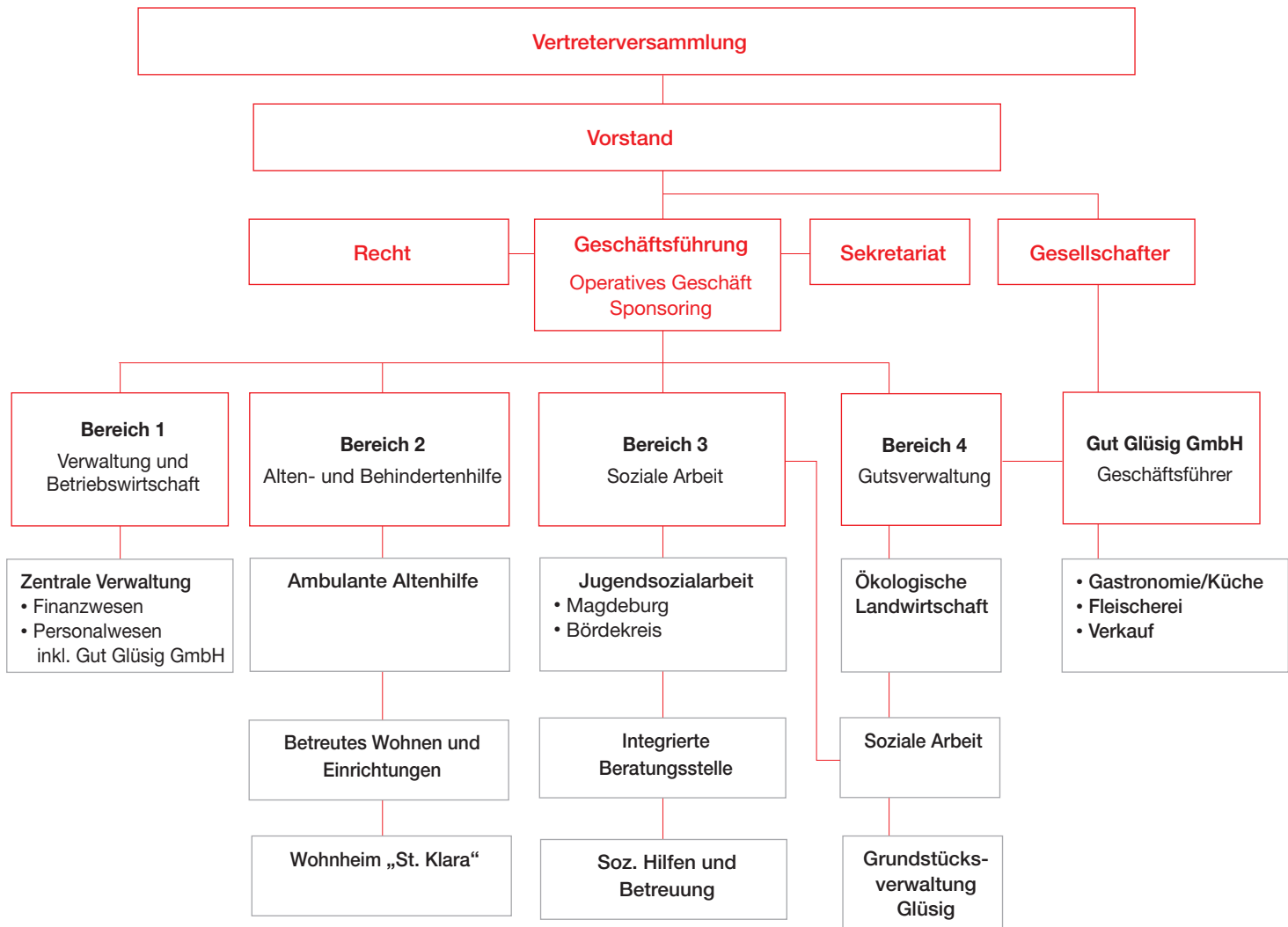
Das Gut Glüsig – mit seinen guten Hausschlachtwürsten – konnte in vorderster Reihe einen Stand besetzen. Präsentiert von Frau Kluge und Frau Schindler konnten die Besucher mit all ihren Sinnen den Duft und den Geschmack von ländlicher Hausschlachtekunst schmecken und riechen.

Die biologische Landwirtschaft einem breiten Publikum nahe zu bringen, ist ein Anliegen der Restaurants der Autostadt. Wir als Gut Glüsig GmbH freuen uns, seit mehreren Jahren immer wieder an diesem große Event mit dabei sein zu dürfen.



Organigramm

Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.



Impressum

Gestaltung:

perner&schmidt werbung und design gmbh, www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis:

Umschlag: © Dasha Petrenko, Anna Lurye, denys_kuvaiev, Ingo Bartussek, michaeljung, Kzenon – Fotolia.com

Innenteil: Caritas Regionalverband Magdeburg e. V., © Photographee.eu – Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten © 2016



Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: (03 91) 59 61 201
Fax: (03 91) 59 61 209
www.caritasverband-magdeburg.de
info@caritas-magdeburg-stadt.de